



# Region Mainfranken GmbH Jahresbericht 2020



## **Inhalt**

<b>Die Regiopolregion Mainfranken</b>	<b>4</b>
<b>Die Region Mainfranken GmbH</b>	<b>7</b>
<b>Die Handlungsfelder:</b>	
<b>Innovationsförderung</b>	<b>14</b>
<b>Fachkräftesicherung</b>	<b>22</b>
<b>Stärkung des ländlichen Raums</b>	<b>34</b>
<b>Nachhaltigkeit und Energie</b>	<b>40</b>
<b>Positionierung der Dachmarke Regiopolregion Mainfranken</b>	<b>46</b>

### **Impressum:**

**Herausgeber:** Region Mainfranken GmbH

**V.i.S.d.P.:** Åsa Petersson

**Bilder:** Katrin Heyer / Andreas Hub / Rudi Merkl / ©ThisisEngineering@pexels.com / ©iStock /  
Marwin Meyer, Headway - Unsplash

# Vorwort

**»Die Zukunft gehörte denen, die die Möglichkeiten erkennen, bevor sie offensichtlich werden.«**

– Oscar Wilde

Die Welt hat sich in 2020 dramatisch verändert. Die COVID-19-Pandemie hat Auswirkungen auf fast jeden Aspekt unseres Lebens. Es war ein Jahr der Anpassung, auch für die Region Mainfranken GmbH. Bereits in den ersten sechs Monaten haben wir in rasantem Tempo große Sprünge bei unseren digitalen Aktivitäten gemacht. So gelang es uns in den Bereichen Innovationsförderung und Fachkräftesicherung für KMU in Mainfranken die geplanten Veranstaltungen und Workshops in virtuelle Formate umzuwandeln. Die Nachfrage hat alle Erwartungen übertroffen, noch nie hatten wir so viele Teilnehmer und so gute Umfragewerte. Die Corona-Pandemie wirkte wie ein Brennglas, was uns dazu veranlasst hat, unsere Maßnahmen thematisch zu erweitern.

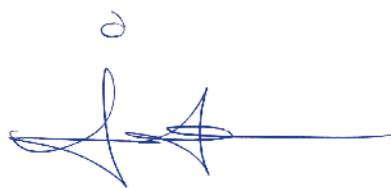
So starteten wir im Frühjahr eine bundesweite Kampagne zur Gewinnung von Pflegefachkräften. Im Sommer initiierten wir einen regionalpolitischen Industriedialog, um mit betroffenen Schlüsselakteuren über die Transformation in den mainfränkischen Leitbranchen Automotive und Maschinenbau zu sprechen. Beim Nachhaltigkeitssymposium im Herbst diskutierten wir mit Klimaexperten und Fridays for Future über den Generationenvertrag und den regionalen Klimawandel. Parallel arbeiteten wir im Strategieprozess mit unseren Gesellschaftern an einem Zukunftsbild für die Regiopolregion Mainfranken weiter.

Spätestens im Winter war uns klar: Es kann nach der Pandemie kein »weiter so« geben. Auch nicht in der mainfränkischen Standortentwicklung. Es gilt, globalen Trends mit regionalen Handlungskonzepten zu begegnen und zeitnah darauf zu reagieren.

Das Anzeigenmotiv »Täglich ein starkes Stück Regiopolregion« ist zu unserem Motto geworden und wir nehmen es als Ansporn mit ins neue Jahr. Wir freuen uns auf eine Intensivierung der regionalen Kooperation, denn: Gemeinsam mit Ihnen geht in und für Mainfranken mehr!



Landrat Wilhelm Schneider  
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung



Åsa Petersson  
Geschäftsführerin



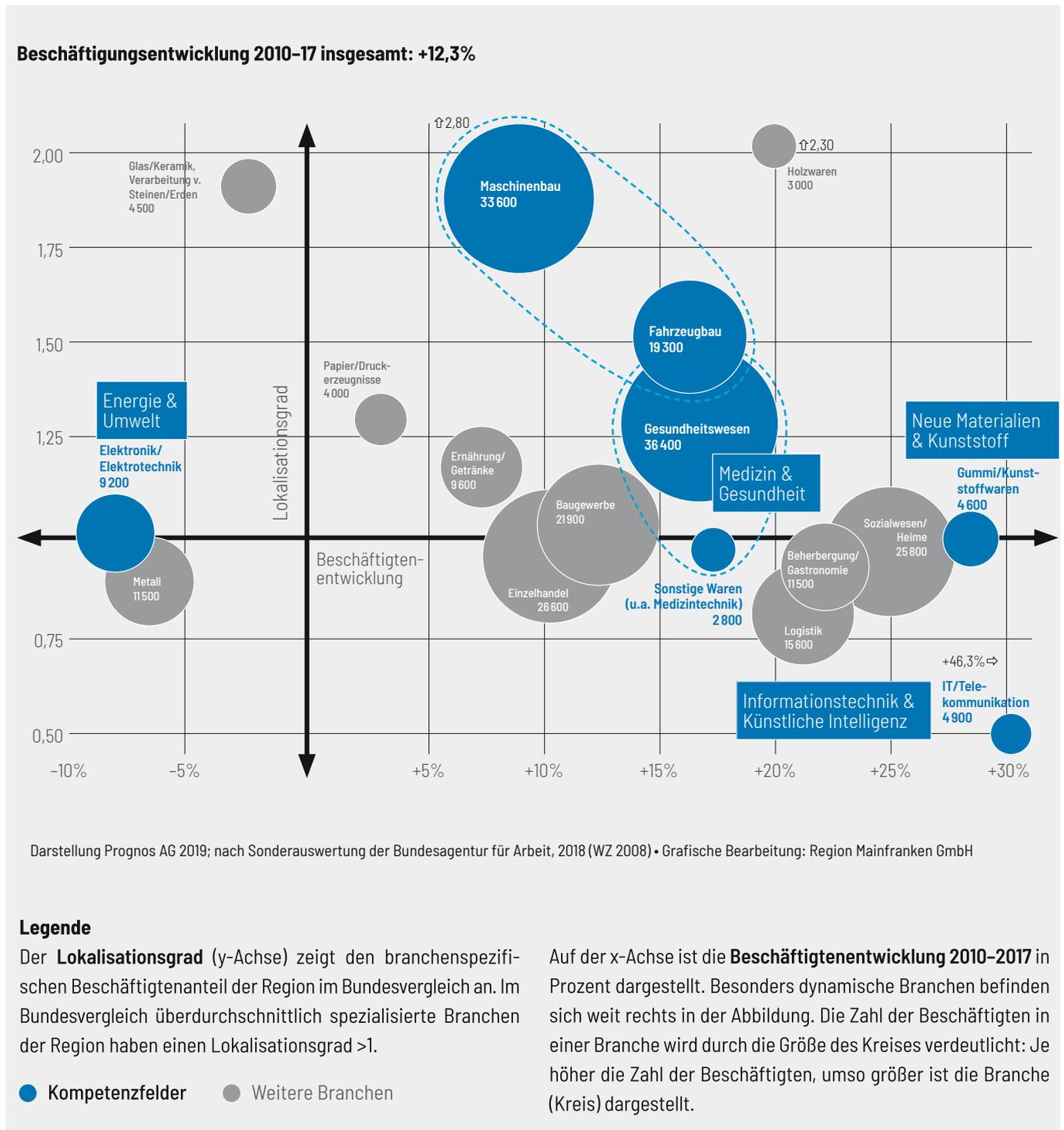
**mainfranken**  
die regiopolregion

# Die Regiopolregion Mainfranken

Die Regiopolregion Mainfranken setzt sich aus den beiden Planungsregionen Würzburg und Main-Rhön zusammen. Neben den kreisfreien Städten Würzburg und Schweinfurt umfasst sie die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg.

Mainfranken ist ein dynamischer Wirtschaftsraum mit einem äußerst breiten Branchenspektrum. Dies reicht von traditionellen Handwerksbetrieben über Dienstleistungsunternehmen und

einem starken Gesundheitssektor bis hin zu Global Playern und mittelständischen Unternehmen aus Industriebranchen. Am Wirtschaftsstandort Mainfranken sind insgesamt rund 397.874 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 31.06.2019) in zirka 85.000 Unternehmen tätig. Die Analyseergebnisse der »Prognos Kompetenzfeldanalyse« attestieren Mainfranken einen überdurchschnittlichen Beschäftigtenanteil in Zukunftsfeldern (30 %), eine Zunahme an Arbeitsplätzen in Forschung & Entwicklung und insgesamt gute Zukunftschancen.



# Die Regiopolregion Mainfranken

Das Wirtschaftsforschungsinstitut Prognos AG hat im Auftrag der Region Mainfranken GmbH fünf Kompetenzfelder identifiziert, in denen die Region wirtschaftlich sowie wissenschaftlich besonders stark ist:

- **Maschinenbau & Automotive,**
- **Medizin & Gesundheit,**
- **Neue Materialien & Kunststoff,**
- **Informationstechnik & Künstliche Intelligenz** sowie
- **Energie & Umwelt.**

Die Bereiche **Maschinenbau & Automotive** und **Medizin & Gesundheit** sind die zwei zentralen Kompetenzfelder mit der höchsten Beschäftigung. Die Leitbranchen Maschinenbau & Automotive sind in der Regiopolregion eng miteinander verknüpft (Maschinenbau insbesondere mit Produkten und Zulieferern im Bereich Automotive) und bilden als führendes Kompetenzfeld das industrielle Rückgrat Mainfrankens.

Zusammen arbeiten in diesem Kompetenzfeld rund 54.000 Beschäftigte bzw. 14 % der Beschäftigten in Mainfranken. Der Anteil ist damit doppelt so hoch wie im Bund (Lokalisationsquotient 2,0). Zu den spezifischen Zukunftsthemen/Teilkompeten-

zen gehören Automatisierung/Robotik, Fahrassistenz/Car HMI, Fahrwerks-/Antriebskomponenten sowie die fahrzeugseitigen Elektromobilitätstechnologien Elektromotoren, Batterie und Steuerelektronik.

Durch den aktuellen und bevorstehenden Transformationsprozess in der Automobilbranche (u.a. neuer Antriebsstrang, autonomes und vernetztes Fahren) sowie im Maschinenbau (u.a. vernetzte Produktion, Industrie 4.0) sind die Unternehmen in der Region in Zukunft besonders gefordert, innovative Lösungen und neue Produkte für den Weltmarkt anzubieten, um weiter im Wettbewerb mit neuen Anbietern und Technologieverfahren bestehen zu können.

Das Kompetenzfeld **IT & KI** ist ein zentraler Treiber für die Digitalisierung in den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen Mainfrankens. Daher bestehen zahlreiche Schnittstellen zu anderen Kompetenzfeldern und Branchen der Region. Insbesondere die Kompetenzfelder Maschinenbau & Automotive (u.a. Industrie 4.0, CAR-IT, HMI) sowie Medizin & Gesundheit (u.a. Telemedizin) haben große Anknüpfungspunkte. Die mainfränkischen IT & KI Unternehmen konnten in den letzten Jahren mit einem Wachstum von über 46 % (2010-2017) eine sehr dynamische Entwicklung verzeichnen.

## Die 5 herausragenden Kompetenzfelder der Region Mainfranken gemäß Prognos Kompetenzfeldanalyse

### MASCHINENBAU & AUTOMOTIVE

- Elektromobilität/Batterie/ Steuerelektronik
- Automatisierung/Robotik
- Fahrassistenz/Car HMI
- Fahrwerks-/Antriebskomponenten

### MEDIZIN & GESUNDHEIT

- Telemedizin
- Medizintechnik (Diagnosesysteme)
- Mikrobiologie/Biomedizin
- Präventionsmedizin (Kur)

### NEUE MATERIALIEN & KUNSTSTOFFE

- Kunststoffverarbeitung
- Oberflächenbearbeitung
- Quantenmaterialien
- Smarte Materialien
- 3D-Druck, Verbundwerkstoffe

### ENERGIE & UMWELT

- Energieeffizienz/Energiespeicherung
- Elektromobilität/Batterie
- Solar/PV-Anlagen
- Smarte Tageslichtsysteme
- Recycling

### INFORMATIONSTECHNIK & KI

- Game/Virtual Reality
- Softwarelösungen
- Telemedizin
- Robotik/Industrie 4.0

# Die Regiopolregion Mainfranken

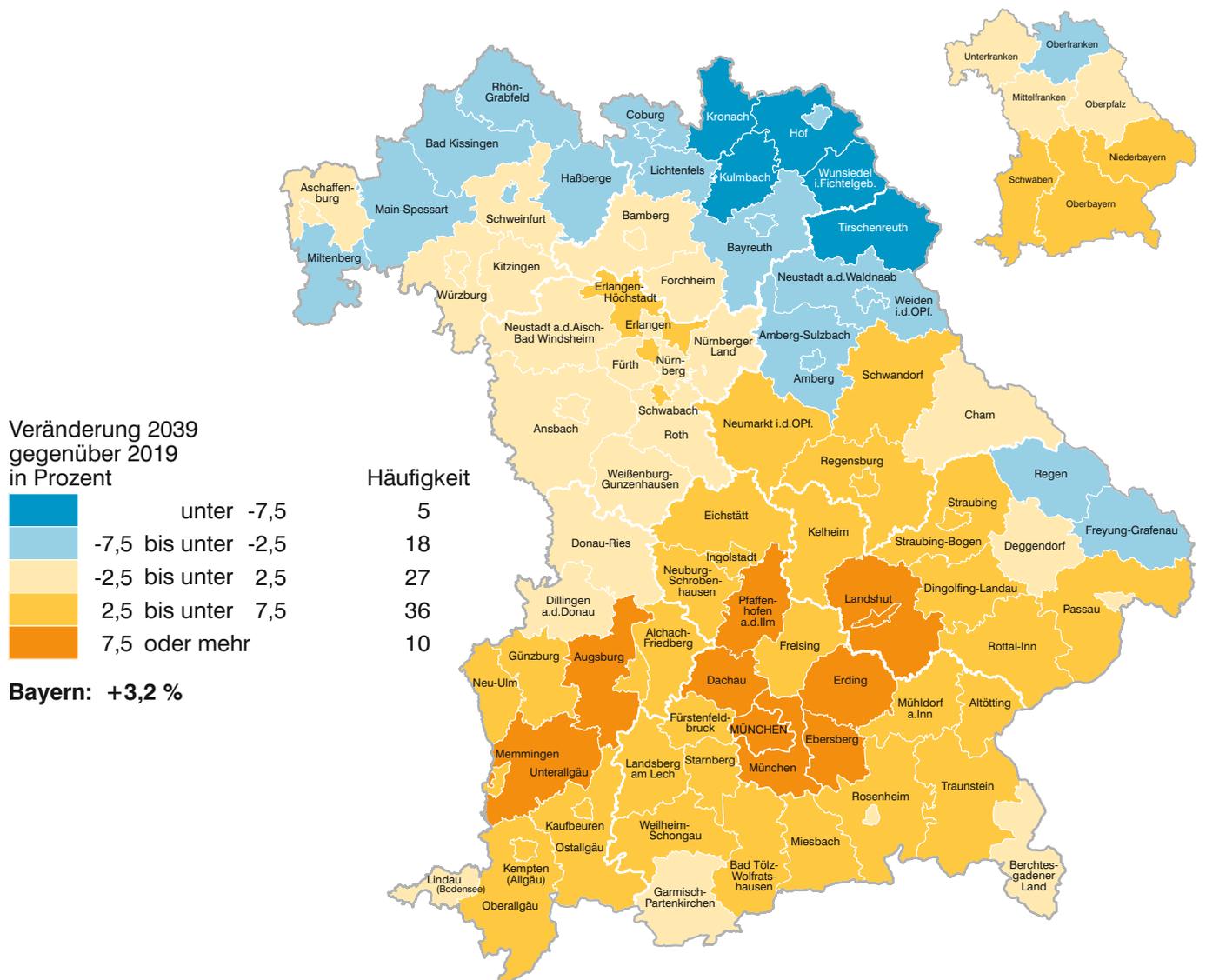
Derzeit weist Mainfranken einen Bevölkerungsstand von etwa 943.700 Einwohnern (31.12.2019) auf, sieht sich jedoch der Herausforderung des demografischen Wandels gegenüber. In absoluten Zahlen ausgedrückt wird die Bevölkerung Mainfrankens trotz Zuwanderung bis 2039 auf 922.500 Einwohner (-2,3 %) zurückgehen. Das Durchschnittsalter in Mainfranken lag 2019 noch bei 45 Jahren (Bayern: 43,9 Jahre). Bis zum Jahr 2039 wird dieser Wert auf 47,4 Jahre (Bayern: 45,9 Jahre) anwachsen.

Mainfranken ist mehr als ein geografischer Begriff. Die Regiopolregion ist ein gewachsenes Standortsystem mit vielfältigen Interaktionsbeziehungen in Stadt und Land. Diese umfassen neben

intensiven innerregionalen Pendlerverflechtungen zum Zwecke der Erfüllung der Daseinsgrundfunktionen Arbeit, Versorgung, Bildung und Erholung auch die enge Zusammenarbeit im Rahmen einer gemeinsamen Standortentwicklung und -vermarktung.

Dazu zählen auch die gemeinsamen Anstrengungen, die Arbeits- und Lebensbedingungen in ländlichen Gebieten zu sichern und Zukunftsinvestitionen zu forcieren. Während Breitbandausbau und Digitalisierung Homeoffice und Co-Working im ländlichen Raum ermöglichen, trägt für die Bewohner vor allem eine gute Daseinsvorsorge zu einem attraktiven Wohn- und Lebensumfeld bei.

## Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns Veränderung 2039 gegenüber 2019 in Prozent



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2020

Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik - [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de)

# Die Region Mainfranken GmbH

**Gesellschafter der Region Mainfranken GmbH sind die kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt, die sieben mainfränkischen Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg, die IHK Würzburg-Schweinfurt und die Handwerkskammer für Unterfranken.**

In dem Spannungsfeld aus »Herausforderungen meistern« und »vorhandene Stärken weiter stärken« verfolgt die Region Mainfranken GmbH das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Region im nationalen und internationalen Kontext auch künftig zu gewährleisten und Mainfranken als eigenständigen, attraktiven Wirtschaftsstandort und Lebensraum nachhaltig zu positionieren. Sie ist auf allen für die Standortentwicklung Mainfrankens wichtigen Handlungsfeldern aktiv – insbesondere beim Ausbau von Innovation und Wissenschaft, der Stärkung der Wirtschaftskraft, der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, der Bewältigung des demografischen Wandels sowie der Profilierung der Region nach außen.

Mit der Einstufung Würzburgs als Regionalzentrum im Landesentwicklungsprogramm Bayern (Teilfortschreibung 01. März 2018) und der dort verankerten Möglichkeit zur Bildung eines Kooperationsraums eröffnete sich für Mainfranken die einmalige Chance, die regionale Zusammenarbeit in eine neue Dimension zu führen und die bestehende Kooperation in der Region Mainfranken GmbH zu festigen. Eine Chance, die mit der Konstituierung der Regiopole-region Mainfranken am 23. Juli 2018 ergriffen wurde.

Die **Raumordnungspartnerschaft** verfolgt das Ziel, die Region Mainfranken als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sowie als Lebensraum nachhaltig zu stärken, indem

- die spezifischen Kompetenzen der einzelnen Teilräume – egal ob ländlich oder städtisch geprägte – so gefördert und vernetzt werden, dass ein Mehrwert für alle entsteht;
- der mit dem Prädikat Regiopole-region verbundene Wettbewerbsvorteil Mainfrankens gegenüber anderen Wirtschaftsstandorten durch konsequente politische Interessensvertretung bei zentralörtlichen Funktionszuweisungen oder Infrastrukturentscheidungen auf Bundes- und Landesebene genutzt wird;
- der Bekanntheitsgrad durch eine einheitliche und stringente Dachmarkenkommunikation bundesweit und international erhöht wird;
- die Potenziale, die mit der Verankerung der Raumkategorie Regiopole-region als Gegenentwurf zu den Metropolregionen verbunden sind, durch einen Beitritt zum Deutsche RegioPole-Netzwerk gehoben werden. Dies betrifft insbesondere die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen sowie die Stärkung ländlicher Räume.

Seit Herbst 2019 wird mit Unterstützung des Freistaates Bayern ein Strategieprozess (Dauer maximal zwei Jahre) zur Ausgestaltung der Regiopole-region Mainfranken durchgeführt. Das daraus

entstehende »Zukunftsbild der Regiopole-region Mainfranken« soll konkrete Handlungsempfehlungen für die Region Mainfranken GmbH als Trägerplattform dieser neuen Raumordnungspartnerschaft liefern und die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit unter dem Dach der Regionalentwicklungsgesellschaft bilden. Seit 2015 erhält die Region Mainfranken GmbH im Rahmen des Bayerischen Regionalmanagements finanzielle Förderung für Projekte in den Bereichen Fachkräftesicherung und Innovationsförderung. Das aktuelle Fördervorhaben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie läuft bis Mitte 2021.

---

## Die Geschäftsstelle der Region Mainfranken GmbH

---

Die Geschäftsstelle koordiniert und realisiert alle konzeptionellen, operativen und organisatorischen Aufgaben der Region Mainfranken GmbH. Gleichzeitig bildet sie die Anlaufstelle für Anfragen rund um die Standortförderung Mainfrankens. Das Team setzt sich aus der Geschäftsführerin und drei Mitarbeitern zusammen. Im Fokus der Arbeit stehen die Einbindung regionaler Schlüsselakteure sowie die Initiierung und Begleitung strategischer Allianzen. Für die Region Mainfranken GmbH war das Jahr 2020 in vielerlei Hinsicht ein turbulentes Jahr. Die Tatsache, dass das Team der Geschäftsstelle pandemiebedingt beinahe sämtliche Präsenzformate durch digitale Formate ersetzen konnte, muss hier als großer Erfolg verbucht werden. Es gelang nicht nur, beinahe sämtliche Aktivitäten mit überdurchschnittlich vielen Teilnehmenden durchzuführen. Das Team hat in kürzester Zeit den Umgang mit digitalen Tools für Workshops, Messen und Gremiensitzungen gelernt.

Auch die Informationsangebote und Services für Unternehmen wurden in Folge der Kontaktbeschränkungen angepasst. Über den auf der Webseite integrierten Corona-Chatbot erhielten Firmen schnelle Hinweise, unter anderem zur Beantragung von Soforthilfe, und wurden an den passenden Ansprechpartner verwiesen. Die Webseite der Fachkräftekampagne »Mainfranken – Wie für Dich gemacht« wurde ebenfalls um ein Angebot erweitert. Mit einem neuen Pflegeportal wird der Fokus auf den steigenden Personalbedarf der Gesundheitsbranche gelegt. Gesundheitsunternehmen und Kliniken können sich hier mit einem Arbeitgeberporträt präsentieren und aktiv um Fachkräfte werben. Das Projektvolumen mit über 30 umgesetzten Kooperationsmaßnahmen konnte trotz der Pandemie auf Vorjahresniveau gehalten werden.

### Region Mainfranken GmbH

Ludwigstraße 10a

97070 Würzburg

Telefon: 0931-45 26 52-0

Telefax: 0931-45 26 52-20

E-Mail: [info@mainfranken.org](mailto:info@mainfranken.org)

[www.mainfranken.org](http://www.mainfranken.org)



## Rat der Region

### Der Rat der Region umfasst folgende Mitglieder:

- die Oberbürgermeister und Landräte der Gesellschafterkommunen
- den Regierungs- und Bezirkstagspräsidenten Unterfrankens
- die mainfränkischen Mitglieder der Staatsregierung und des Bayerischen Landtags
- die mainfränkischen Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments
- den Bezirksvorsitzenden des Bayerischen Gemeindetags
- den Präsidenten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- den Präsidenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt
- Vertreter der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Handwerkskammer für Unterfranken
- Vertreter des DGB Region Schweinfurt-Würzburg

Der Rat der Region bildet die Plattform für aktives und gemeinsames Handeln der mainfränkischen Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Er fördert die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes und Lebensraums Mainfranken.

Als Organ der Regionalentwicklungsgesellschaft führt der Rat der Region unterschiedliche Interessen zusammen, sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild der Region und vertritt die main-

fränkischen Belange nach außen, etwa im Zuge der Realisierung strategischer Leitprojekte der Region.

### Ratssitzung am 14. Juli

»Jetzt zusammenstehen!« – unter diesem Motto fand die Sommersitzung des Rats der Region Mainfranken im Congress Centrum Würzburg statt. Im Fokus standen die insgesamt 15 Leitprojekte – von der Region Mainfranken GmbH definierte Leuchtturmvorhaben mit gesamtregionaler Bedeutung. Der Erhalt und Ausbau einer leistungsfähigen, modernen Verkehrsinfrastruktur, weitere Investitionen in Forschungs- und Entwicklungszentren sowie eine flächendeckende Gesundheitsversorgung sind Standortfaktoren, die einen enormen Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit Mainfrankens haben.

Die Regiopoleregion Mainfranken hatte in einer Resolution das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur aufgefordert, im Rahmen des Deutschlandtaktes 2030 die Schienenachse Main-Donau für höhere Reisegeschwindigkeiten auszubauen. Die Planungen des Ministeriums wurden Anfang Juli veröffentlicht.

Darin vorgesehen sind Ausbaumaßnahmen im Abschnitt Aschaffenburg – Würzburg und Neubau im Abschnitt Würzburg – Nürnberg. Damit wären von Würzburg aus die Städte Nürnberg und München auf der schnellsten Verbindung 23 Minuten früher erreichbar, die Fahrzeit zum Frankfurter Flughafen würde sich um 17 Minuten verkürzen. Weiter waren sich die Ratsmitglieder einig, dass auch die regionalen Schienenprojekte Werntalbahn,



# Die Region Mainfranken GmbH

Steigerwaldbahn, Mainschleifenbahn und eine Zugverbindung Fulda – Schweinfurt, die über Bad Kissingen/Bad Neustadt führt, von sehr hoher Relevanz sind.

»Unsere Aufgabe ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Region Mainfranken im nationalen und internationalen Kontext zu sichern. Ebenso wichtig ist, dass sich die Lebensqualität unserer Bewohner vor Ort spürbar verbessert. Deshalb ist uns eine Verzahnung mit dem Regionalverkehr besonders wichtig«, erklärte Wilhelm Schneider, Landrat und Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH.

Prof. Dr. Georg Ertl, Ärztlicher Direktor des Würzburger Uniklinkums, berichtete über die aktuelle Versorgungssituation und den geplanten Klinikusbau. Die Koordination und schnelle Reaktion auf regionaler Ebene sind bei einer Pandemie erfolgsentscheidend und dies habe in Mainfranken besonderes gut funktioniert. Prof. Dr. Ertl bedankte sich für die politische Unterstützung beim Großvorhaben »Erweiterung des Klinikums«. Es gelte nun, den weiteren Weg zur Planungssicherheit gemeinsam zu gehen.

Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH, stellte die aktuelle Situation in der Regionalentwicklung dar. »Wir erleben gerade eine Renaissance der Regionalität. Viele Akteure nehmen die Lieferketten kritisch unter die Lupe und wir möchten diese schlummernden Potenziale für eine stärkere innerregionale Kooperation wecken.«

So habe die Region Mainfranken GmbH ihr Angebot um neue Formate wie beispielsweise virtuelle Netzwerkstätten erweitert, um den Unternehmen das Matching mit passenden Kooperationspartnern sowie die Erweiterung des eigenen Kompetenzspektrums zu erleichtern.

## Sondersitzung am 25. September

### Zukunft des Produktionsstandorts Mainfranken

»Die Sorgen des Zulieferers stehen stellvertretend für die Sorgen der Automobilbranche. Wir befinden uns nicht in einer konjunkturellen Delle. Wir sind vielmehr in einer tiefgreifenden Transformation, die das Potenzial hat, den Produktionsstandort Mainfranken und Deutschland in seiner Existenz zu gefährden.« So lautet die Einschätzung führender mainfränkischer Automotive- und Maschinenbauunternehmen, die der Einladung der Region Mainfranken GmbH zu einem Runden Tisch nach Grafenrheinfeld gefolgt waren.

### Sorge um Arbeitsplätze

Von der Bundes- und Landespolitik fordern die Unternehmensvertreter vor allem Bürokratieabbau, zügigen und flächendeckenden 5G-Netzausbau, Entlastungen beim Strompreis und bessere Förderperspektiven. Schließlich seien diese Industrien der Motor des Wohlstands und müssen dies auch weiterhin bleiben – ohne dabei die berechtigten Forderungen nach mehr Umwelt- und Klimaschutz aus dem Auge zu verlieren. Die Branchen Automotive und Maschinenbau mit insgesamt 54.000 Beschäftigten in Mainfranken befinden sich im Umbruch und die Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen. In einem waren sich die Dialogteilnehmenden einig: Es müsse gelingen die Arbeitsplätze zu retten UND den Innovationsstandort fit zu machen für die Zukunft. Wer das nicht verstehe, helfe der Wirtschaft zwar kurzfristig, lasse sie langfristig jedoch im Stich.





## Förderung im Rahmen des Konjunkturpakts

Mit aller Kraft will sich nun der Rat der Region für die Förderung eines regionalen Innovationsclusters einsetzen. In einem Schreiben an den Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hat man auf die exzellenten Forschungs- und Entwicklungskompetenzen in Mainfranken aufmerksam gemacht. In einer Videoschaltung mit dem Bundeswirtschaftsministerium konnten erste Informationen zu den geplanten Fördermaßnahmen eingeholt werden. Im Rahmen des »Transformationsdialogs Automobilindustrie« werden auf Bundesebene die Auswirkungen des Strukturwandels gemeinsam mit Ländern und betroffenen Regionen erörtert.

»Diese Leitbranchen sind die tragenden Säulen des Industriestandortes Mainfranken. Nur im gemeinsamen parteiübergreifenden Schulterschluss wird es uns gelingen, den Strukturwandel nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten«, betonte der Vorsitzende der Region Mainfranken GmbH, Landrat Wilhelm Schneider, abschließend.

## Ratssitzung am 4. Dezember

Für sein langjähriges Engagement als politischer Sprecher auf der Plattform »Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft« dankte Herr Landrat Schneider dem Universitätspräsidenten Prof. Dr. Alfred Forchel, der zum 01.04.2021 aus seinem Amt und dem Rat der Region ausscheidet. In seiner Funktion habe Präsident Forchel maßgeblich zur Stärkung der Innovationskraft der Regiopoleregion beigetragen.



# Die Region Mainfranken GmbH

Im Rat der Region besteht Einigkeit, dass der Leitprojektkatalog die optimale Grundlage für eine gemeinsame regionale Strategie bildet. Diese Priorisierung dient als mittelfristige Agenda, anhand derer die zukunftsfähige Entwicklung Mainfrankens auch durch entsprechende Interessensvertretung in München, Berlin und Brüssel weiter vorangebracht werden kann.

Durch eine Liveschaltung in das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie konnte direkt mit dem Fördermittelgeber über den aktuellen Stand der Projekte und ihre Förderperspektiven diskutiert werden.

Darüber hinaus würden die Leitprojekte im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen der Region Mainfranken GmbH regelmäßig potenziellen Kooperationspartnern präsentiert und damit in der Region verankert. In ihnen spiegeln sich die zentralen Handlungsfelder der Standortentwicklung Mainfrankens wider:

- die nachhaltige Stärkung und Positionierung Mainfrankens als Innovationsregion durch den Ausbau hiesiger Forschungs- und Entwicklungskompetenzen sowie den beschleunigten Transfer von Wissen in die mittelständisch geprägte Wirtschaft;
- den Erhalt und Ausbau einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur als Rückgrat des Wirtschaftsstandorts und Lebensraums Mainfranken
- die Bewältigung des demografischen Wandels samt der damit einhergehenden Zukunftsaufgaben: Fachkräftesicherung, Erhalt der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum und Stärkung weicher Standortfaktoren, etwa kultureller Angebote.

In einer vertrauensvollen Stadt-Land-Partnerschaft und auf Basis einer gemeinsamen Priorisierung setzt sich der Rat der Region mit aller Kraft für die Realisierung ihrer strategischen Leitprojekte ein – zugunsten der Zukunftsfähigkeit Mainfrankens.

- Weiterentwicklung der FuE-Kompetenzen in der Innovationsregion Mainfranken
- Fachkräftesicherung für Mainfranken
- Stärkung des Kulturrums Mainfranken
- Sicherung der Versorgung im ländlichen Raum
- Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Mainfranken

## Strategische Leitprojekte der Regiopolegion Mainfranken

Leitprojekt

### Data Science Center / Big Data / Artificial Intelligence

Projektträger: **Universität Würzburg**

Leitprojekt

### Adaptive Robuste Systeme (ARS) am Zentrum für Telematik

Projektträger: **Zentrum für Telematik e.V.**

Leitprojekt

### FHWS i-Factory

Projektträger: **FHWS**

Leitprojekt

### FHWS i-Campus

Projektträger: **FHWS**

Leitprojekt

### 6-streifiger Ausbau BAB 7 zwischen Biebelried und Schweinfurt/Werneck

Leitprojekt

## Quantum Computing - Zentrum Quantum Materials

Projektträger: **Universität Würzburg**

Leitprojekt

## Krebsforschung - Zentrum Immun-Engineering

Projektträger: **Universität Würzburg**

Leitprojekt

## DZ.PTM – Bayerisches Digitalisierungszentrum Präzisions- und Telemedizin

Projektträger: **Universität Würzburg, Uniklinikum, Zentrum für Telemedizin**

Leitprojekt

## ZAE Bayern: Klimagerechte Raumentwicklung Modellregion Mainfranken

Projektträger: **ZAE Bayern**

Leitprojekt

## TTZ SPSS Technologietransferzentrum Smart Polymere Pipe Systems

Projektträger: **FHWS**

Leitprojekt

## TTZ EMO Technologietransferzentrum Elektromobilität

Projektträger: **FHWS**

Leitprojekt

## MIZ359 – Maininformations- und Erlebniszentrum Knetzgau

Projektträger: **Gemeinde Knetzgau**

Leitprojekt

## Zentrum für Telemedizin (ZTM)

Projektträger: **Zentrum für Telemedizin e.V.**

Leitprojekt

## Verkehrsverbund Mainfranken

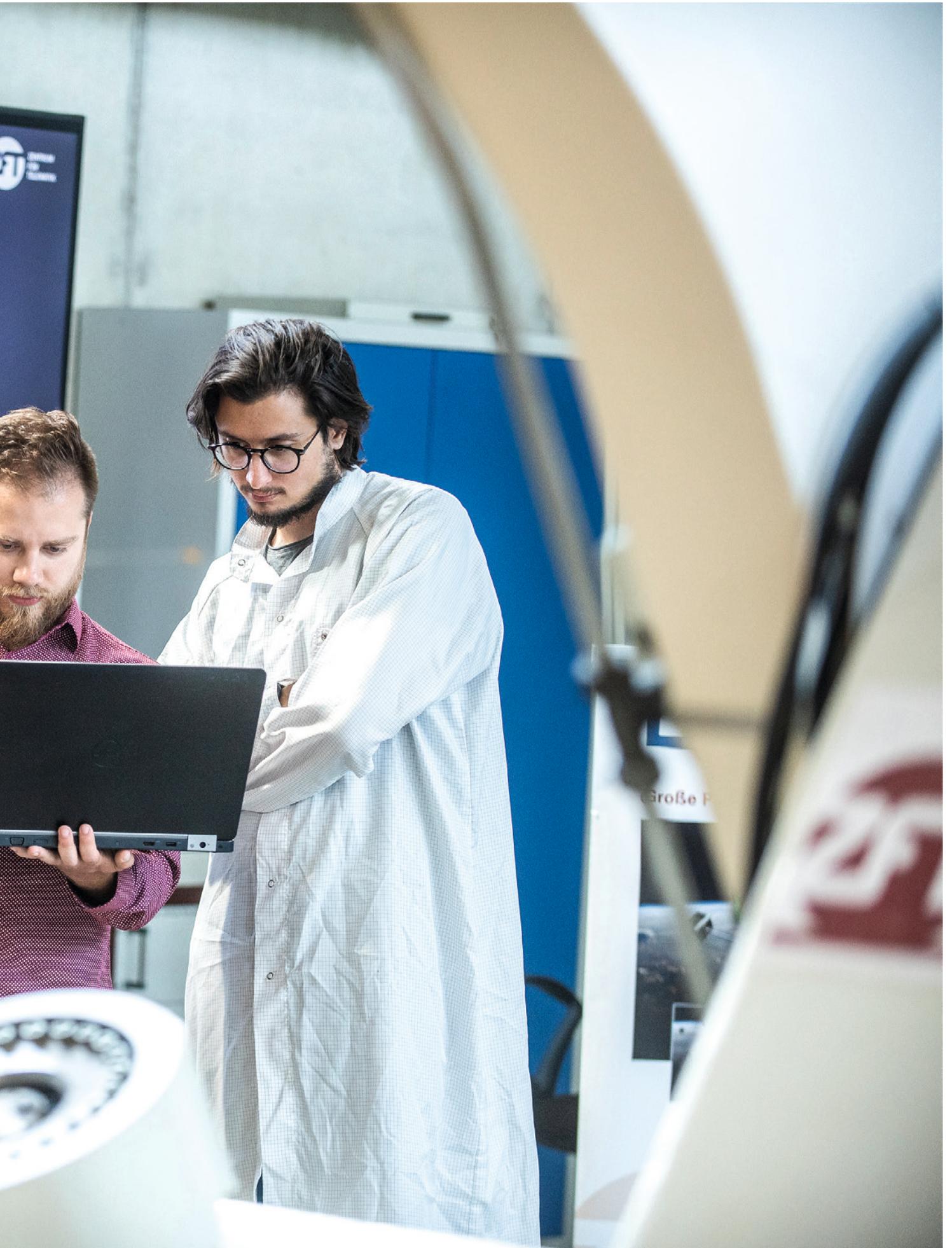
Projektträger: **Nahverkehr Mainfranken (NVM) GmbH**

Leitprojekt

## TEN-Korridor Nordachse



Handlungsfeld  
**Innovationsförderung**



# Innovationsförderung

## Das Handlungsfeld »Innovationsförderung«

### Der Handlungsbedarf

Gerade als dynamisch wachsender Hightech-Standort, der zu den führenden in Europa zählt, bietet Mainfranken beste Bedingungen für Wirtschaft und Forschung. Die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens wird entscheidend von der Innovationsfähigkeit seiner Menschen und Unternehmen bestimmt.

Hierzu leisten die in Mainfranken ansässigen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen einen entscheidenden Beitrag. Wachstum ist jedoch kein Automatismus. Hierfür bedarf es eines starken, zielgerichteten Engagements seitens der regionalen Akteure. Andernfalls besteht die Gefahr, im Wettbewerb der Regionen den Anschluss zu verlieren. Die weltweite Transformation der Automobilindustrie stellt auch mainfränkische Akteure in Unternehmen und Organisationen vor große Herausforderungen – technologisch, finanziell und personell. An vielen Stellen in Mainfranken ist der Wandel bereits sichtbar: Zulieferer wie auch Unternehmen aus Maschinen- und Anlagenbau haben sich auf die neuen technologischen Anforderungen eingestellt, notwendige Infrastrukturen sind im Aufbau.

Durch die Vernetzung der Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft sind Kooperationsprojekte und positive Synergieeffekte entstanden. Dennoch ist vieles noch zu tun. Während die bisherigen Technologietransfer-Aktivitäten der Region Mainfranken GmbH von informativer Natur waren, muss künftig eine feste, nachhaltige und verbindliche Struktur etabliert werden. Dabei gilt es, das Know-how der Unternehmen sichtbar und zugänglich zu machen. Nur im Rahmen institutionalisierter Netzwerke kann eine verbindliche Zusammenarbeit entstehen, können Leuchtturmprojekte initiiert und insbesondere bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Bereitschaft erzeugt werden, die Digitalisierung mitzugestalten.

### Die Ziele

Im Rahmen der regionalen Innovations- und Kooperationsförderung bietet die Region Mainfranken GmbH ein großes Spektrum an Netzwerkaktivitäten für Schlüsselakteure in den mainfränkischen Kompetenzfeldern (Leitbranchen) an. Im Fokus dieser Aktivitäten stehen die Initiierung von Kompetenzverbänden und die gemeinsame Akquise von Fördermitteln. Langfristiges Ziel ist es, die nationale und internationale Bekanntheit der Innovationsregion Mainfranken und ihrer Kernkompetenzen zu steigern.

### Das Sprecherteam

Oberbürgermeister *Christian Schuchardt*

Universitätspräsident *Prof. Dr. Alfred Forchel*

IHK-Vizepräsidentin *Caroline Trips*

---

## Netzwerkstatt Maschinenbau & Automotive

---

### Mittelständische Unternehmen wollen künftig stärker kooperieren

Vom Hidden Champion bis hin zum global tätigen Konzern, von Hochschulen bis hin zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen – Maschinenbau & Automotive sind die Leitbranchen des Industriestandorts Mainfranken. Diese Branchen befinden sich aktuell in einem Wandlungsprozess. Auf Initiative der Region Mainfranken GmbH kamen 20 Führungskräfte aus Wirtschaft und Forschung virtuell zusammen, um Ideen zu einer stärkeren regionalen Vernetzung zu entwickeln.

Zu Beginn der Netzwerkstatt am 14. Mai stellte Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH, die aktuelle Situation dar. »Vor drei Monaten hätten wir noch von Globalisierung und Internationalisierung geschwärmt – nun gilt es, die Lieferketten kritisch unter die Lupe zu nehmen und schlummernde Potenziale für eine stärkere innerregionale Kooperation zu wecken.« Gemeinsam mit Gerhard Hube, Professor für Innovationsmanagement an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, wurde ein neues interaktives Format konzipiert, das es den Teilnehmenden ermöglicht, sich in vertraulicher Gesprächsatmosphäre auszutauschen. Prof. Hube betonte: »Innovation entsteht nicht im stillen Kämmerlein. Ein wichtiger Treiber ist die Kooperation zwischen Unternehmen.«

### Potenziale und Erfolgsfaktoren

Die Teilnehmenden waren sich einig: Durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit entstehen viele Synergieeffekte. Dazu zählen eine höhere Sichtbarkeit gegenüber Investoren und Fachkräften, das Matching mit passenden Kooperationspartnern und die Erweiterung des eigenen Kompetenzspektrums. So wurde es schon als Erfolg des ersten Workshops gewertet, dass sich bisher unbekannte Akteure entdeckt haben und in den Dialog getreten sind. Abschließend sprach sich die Mehrheit der Teilnehmenden für eine Fortsetzung des Dialogs aus.



---

## Denker treffen Lenker 5

---

### »New Materials in Mainfranken«

Wie werden smarte Materialien unsere Zukunft revolutionieren? Welche neuen Werkstoffe ermöglichen es Unternehmen, nachhaltig und effizient zu wirtschaften? Diese und weitere Fragen beschäftigten die rund 75 Teilnehmenden der Online-Netzwerkveranstaltung »New Materials in Mainfranken« am 23. Juli. Das etablierte Format »Denker treffen Lenker« wird von der Region Mainfranken GmbH regelmäßig angeboten, mit dem Ziel, regionale Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammenzubringen und Forschungsk Kooperationen anzubahnen.

#### Neue Werkstoffe als Grundstein technischer Innovationen

Moderator Dr. Marcus Rauch von der Bayern Innovativ GmbH machte zudem deutlich, dass neue Werkstoffe von hoher wirtschaftlicher Bedeutung sind. Ohne die Erfindung neuartiger Materialien mit speziellen Eigenschaften wären zahlreiche Produkt- und Systeminnovationen nicht möglich. Welche Werkstoffe in der Praxis bereits verwendet und welche Entwicklungen aktuell im Fokus von

Wirtschaft und Wissenschaft stehen, präsentierten vier regionale Hidden Champions und Global Player.

#### Immer die richtige Temperatur - mit Phase Change Materials

Als Pionier in der Isolationsbranche entwickelt und vertreibt die Würzburger va-Q-tec AG Lösungen zur Dämmung und Wärmespeicherung von Produkten. Aktuell sind am Markt besonders Thermo-Verpackungen gefragt, da diese den Transport temperatursensibler Medikamente und Substanzen über weite Strecken ermöglichen. 50 % der weltweit versendeten Corona-Test-Kits werden beispielsweise in Boxen von va-Q-tec transportiert. In seinem Vortrag stellte Dr. Joachim Kuhn, CEO der va-Q-tec AG, die Geschäftsfelder der Würzburger Hightech-Firma vor.

»Wir nehmen uns gewissermaßen den Pinguin zum Vorbild. Nur, dass wir nicht mit Fett und Federn arbeiten, sondern mit Vakuumisulationspaneelen und Phasenwechselmaterialien. Wir setzen Werkstoffe ein, die für unsere Kunden große Energie- und Kosteneinsparungen bedeuten«, so Kuhn.



## Hightech auf Haaresbreite

80 Millionen Autos werden auf dem gesamten Globus jedes Jahr neu zugelassen. Die Hälfte davon trägt mindestens eine Lackschicht von BASF Coatings. Besonders innovativ sind Lacke, die isolierende oder reflektierende Eigenschaften haben und so das Aufheizen eines PKWs durch Sonneneinstrahlung deutlich reduzieren. Am Standort Würzburg wird seit vielen Jahrzehnten die Entwicklung von Basislacken vorangetrieben. »Aktuell arbeiten wir an der Optimierung der Lackierprozesse. Unser Ziel ist es, mit deutlich weniger Energieeinsatz auszukommen«, so Dr. Simon Kinzel, Leiter des Kundenlabors.

## Sensitiver Kunststoff für die Industrie

»Dass ein Smartphone erkennt, wie es je nach einer Berührung seinen Bildschirm auszurichten hat, verdanken wir den Smart Materials«, erklärte Dr. Holger Böse vom Fraunhofer-Institut für Silicatforschung. Smarte Textilien, Displays, Kupplungen, Bremsen und Aktoren sind die Technologien, um die sich aktuell die Forschung am Center Smart Materials and Adaptive Systems in Würzburg dreht. Die besten Ideen und wichtige Impulse erhält das Forschungsinstitut dabei von Industriekunden, die sich mit individuellen Problemstellungen an das Fraunhofer-Institut wenden, um gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln.

## Mehr als biologisch abbaubare Suppenlöffel

Dr. Marieluise Lang vom Würzburger Kunststoffzentrum SKZ ging in ihrem Vortrag der Frage nach, ob es eine umweltverträgliche Kunststoffherstellung geben kann. »Wichtig ist, dass für die Produktion von Biokunststoff noch stärker auf Reststoffe und nicht auf Lebensmittel gesetzt wird«, forderte sie. »Erste vielversprechende Forschungen arbeiten etwa mit Zitruschalen oder Chicorée-Wurzeln.«

Wie sich biologisch abbaubarer Kunststoff anfühlt, davon konnten sich die Teilnehmenden bereits im Vorfeld der Veranstaltung ein Bild machen. Zusammen mit der Einladung erhielten alle ein Lunch-Paket mit einer Auswahl regional produzierter Suppen und einem Plastiklöffel – hergestellt aus 100 % Biopolymer vom SKZ in Würzburg. Alle vier Impulsvorträge kamen bei den Teilnehmenden der Online-Netzwerkveranstaltung bestens an. Viele nutzten die Möglichkeit für Rückfragen und weitere Impulse via Chatfunktion. So entstand ein wertvoller Wissenstransfer.

Der Wirtschaftsstandort Mainfranken ist im Kompetenzfeld Neue Materialien & Kunststoff stark aufgestellt. Durch die Innovationskraft mittelständischer Unternehmen und die Exzellenz mainfränkischer Forschungsinstitute im Bereich smarter Materialien sprechen Insider schon längst von Mainfranken als einem New Material Valley.

---

## Netzwerkstatt IT & KI

---

### Beste Aussichten für mainfränkische IT-Unternehmen

Vom Start-up bis hin zu global tätigen Unternehmen, von Hochschulen bis hin zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen: Die Wirtschaftssektoren IT und KI sind die großen Digitalisierungsgewinner. In den vergangenen Jahren konnten sie stark zulegen und erleben weiterhin eine Sonderkonjunktur. Auf Initiative der Region Mainfranken GmbH kamen am 05. Oktober über 30 Führungskräfte aus der Wirtschaft und Forschung im Bereich IT & KI virtuell zusammen, um Ideen zu einer stärkeren regionalen Vernetzung zu entwickeln.

Mit Unterstützung von Gerhard Hube, Professor für Innovationsmanagement an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, wurde ein interaktives Format konzipiert, das es den Teilnehmenden ermöglicht, sich in vertraulicher Gesprächsatmosphäre auszutauschen und Ideen zu sammeln. Prof. Hube betonte: »Stärken einzelner Player bündeln, nutzen und dabei vertrauensvoll zusammenzuarbeiten – das sind entscheidende Faktoren im globalen Wettbewerb.«

Als erfolgreiches Beispiel regionaler Kooperation präsentierte sich der IT-Verband Mainfranken, der mit zahlreichen Mit-

gliedern beim virtuellen Treffen vertreten war. Auch Vertreter der Hochschulen nahmen teil.

Mit dem neuen Center for Artificial Intelligence Data Science (CAIDAS), welches derzeit an der JMU Würzburg eingerichtet wird, sowie dem Competence Center Artificial Intelligence and Robotics (CAIRO) an der FHWS kann die Regiopoleregion künftig punkten. Auftrag der Einrichtungen ist es, Forschungsarbeiten zu Methoden der Data Science und angrenzender KI-Bereiche mit Anwendungsfeldern in der Wirtschaft und Gesellschaft zu verknüpfen.

### Fachkräftemangel für Firmen spürbar

»Seit vielen Jahren versuchen wir, die Absolventen der Hochschulen hier zu behalten und an den Standort zu binden. Viele verlassen die Region aber nach erfolgreichem Studienabschluss wieder«, meinte ein Teilnehmender der Veranstaltung. Alle Anwesenden waren sich sicher: Um Fachkräfte zu binden oder zu gewinnen, zählt das gemeinsame Engagement.

Die Region Mainfranken GmbH wirbt beispielsweise über ihr Portal »Mainfranken - wie für dich gemacht« für die attraktiven Lebensbedingungen und Arbeitgeber in der Region. Zudem ist sie im Rahmen der Fachkräfteoffensive als Aussteller auf Recruitingmessen präsent, etwa der ITCS Darmstadt, um IT-Studierende auf den Technologie-Standort Mainfranken aufmerksam zu machen.



## 4. Innovationsforum Mainfranken

### Spitzenkompetenzen in Data Science und KI

In Kooperation mit der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Julius-Maximilians Universität wurde vor einigen Jahren dieses Dialogformat ins Leben gerufen, um mainfränkische Spitzenforschung in kleine und mittlere Unternehmen zu transferieren. 70 Vertreter aus namhaften KMU und Forschungsinstitutionen nahmen an der Veranstaltung am 2. Dezember teil.

WhatsApp, Facebook Messenger oder Twitter: Die Kommunikation in der digitalen Welt erfolgt über Textnachrichten. Doch wie kann man die Vielzahl der täglich erzeugten Texte und Informationen aus- und verwerten? Im Austausch wurde das regional vorhandene Know-how in den Bereichen Data Science und Künstliche Intelligenz für jedermann greifbar. »Mit dem an der JMU neu gegründeten Center for Artificial Intelligence and Data Science (CAIDAS), welches durch die Hightech-Agenda Bayern gefördert wird, wollen wir den Wissenstransfer aus der KI-Forschung in die vielfältigen Anwendungsgebiete zusammen mit den mainfränkischen Unternehmen voranbringen«, so Universitätspräsident Prof. Dr. Alfred Forchel.

### Fachexperten zeigen vielfältiges Spektrum der Künstlichen Intelligenz

Jeden Tag werden weltweit so viele Texte erzeugt, dass ein Mensch diese allein nicht lesen könnte. Die Künstliche Intelligenz (KI) am Lehrstuhl Data Science der Universität wird mit dem Inhalt

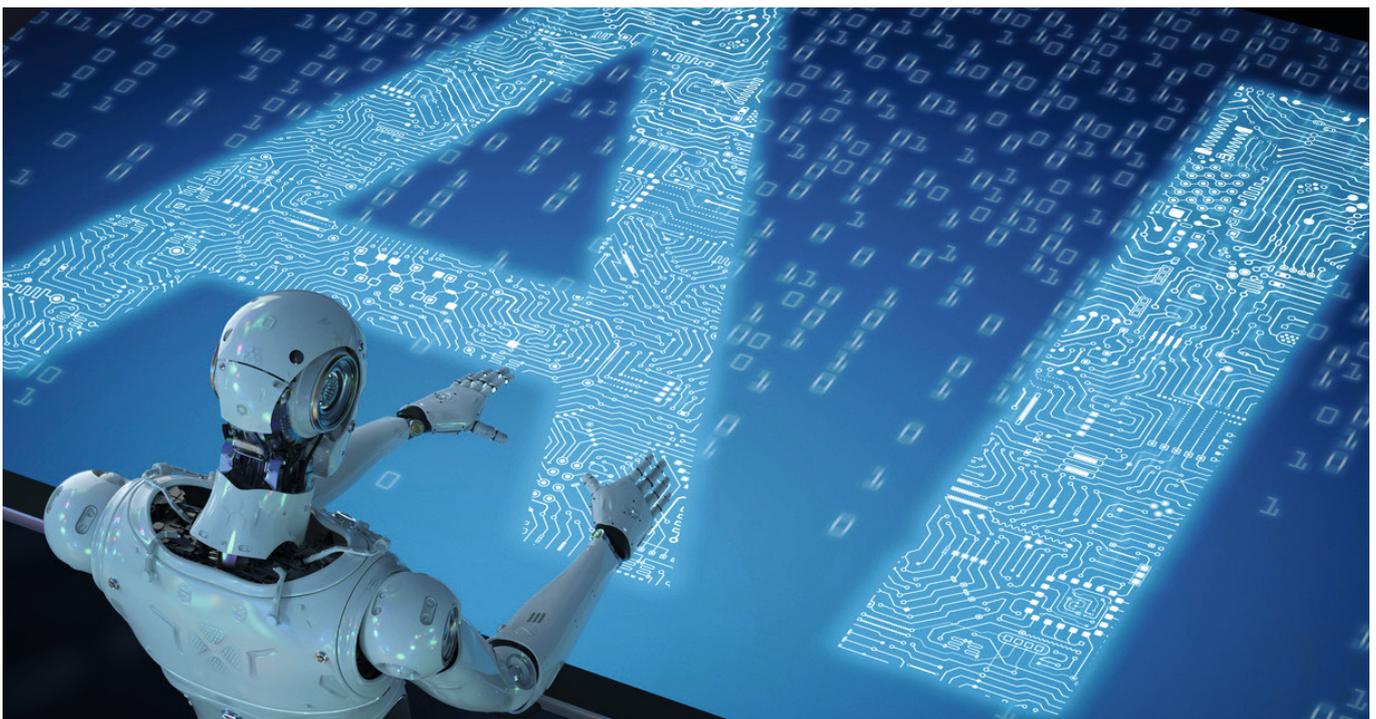
von etwa 40.000 Büchern trainiert. Lehrstuhlinhaber Professor Andreas Hotho fokussiert sich in seiner wissenschaftlichen Arbeit auf die Textanalyse und darauf, wie sich Emotionen etwa aus Chats im e-Sport herauslesen lassen. Durch das permanente Erzeugen von Texten werden die Künstliche Intelligenz und die entsprechenden Algorithmen immer besser. Dementsprechend interessant ist der Einsatz unter anderem für Unternehmen, da die Zuverlässigkeit der Auswertungen kontinuierlich steigt.

### Averbis – mit KI zu besserer medizinischer Versorgung

In der Medizin spielt die Zuverlässigkeit eine große Rolle, denn Behandlungen oder die medikamentöse Einstellung von Patientinnen und Patienten sollte möglichst fehlerfrei geschehen. Dr. Peter Klügl, Absolvent der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, unterstützt die klinische Versorgung mittels Künstlicher Intelligenz. Durch zahlreiche Auswertungen von Formulardaten und Vorerkrankungen können Behandlungen zielgenauer vom medizinischen Personal vorgenommen werden. In seinem Impulsvortrag berichtete Dr. Peter Klügl, dass etwa ein Viertel der Arbeitszeit von Ärztinnen und Ärzten im Krankenhaus für Dokumentationsarbeiten genutzt wird. Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz kann diese Zeit stark reduziert und der Fokus vom Personal auf die Behandlung gelegt werden.

### BOTfriends und die Frage nach Internet an Bord

»Gibt es Internet an Bord?« und »Wie breit sind die Betten unter Deck?« – das sind nur zwei ausgewählte Fragen, die Michelle Skodowski an den ChatBot eines Reisekonzerns gestellt hat. Gemeinsam mit einem weltweit tätigen Reiseunternehmen entwickelte das



Würzburger Start-Up »Thies den Steuermann« – einen ChatBot, der die Kundenkommunikation des Konzerns enorm verbessert hat. Die Mitgründerin der Würzburger Firma BOTfriends GmbH zeigte auf, wie Anfragen an ChatBots mithilfe von Machine Learning automatisiert beantwortet werden können. Etwa 80 Prozent der Anfragen von Kunden und Interessenten können durch einen Bot gelöst werden, berichtete sie in ihrem Impulsvortrag. Aktuell muss ein Mensch die einzelnen Schritte einer Anfrage vorab durchspielen, um dem Bot diese beizubringen. In Zukunft wird der Bot diese Vorarbeit von allein lösen können.

---

## Innovation News Mainfranken – Brandaktuelle Wirtschaftsnachrichten aus der Region

---

Welche Dynamik steckt in den fünf Kompetenzfeldern der mainfränkischen Forschungs- und Firmenlandschaft? Welche Erfolgsgeschichten spielen sich direkt vor der eigenen Haustür ab? Ein regelmäßiger Blick auf das Newsboard der Region Mainfranken GmbH hält auf dem Laufenden.

Um aufzuzeigen, wie beeindruckend das Spektrum an Kompetenzen in Wissenschaft und Wirtschaft ist, stellt die Region Mainfranken GmbH seit Januar 2020 regelmäßig News auf einem eigens dafür aufgebauten Portal zusammen.

Das sogenannte Newsboard ist in die frisch gelaunchte Webseite der regionalen Standortagentur integriert und informiert über die jüngsten wissenschaftlichen Durchbrüche, neue Kooperationen und Personalien sowie innovative Entwicklungen der mainfränkischen Wirtschaft.

---

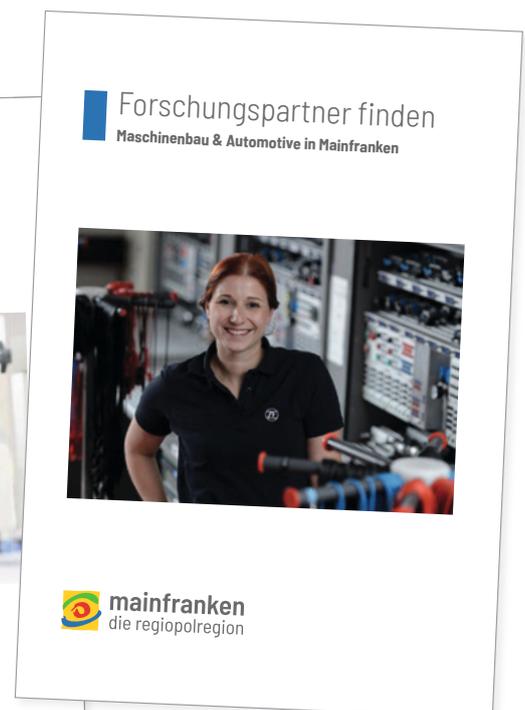
## Forschungskompass – mainfränkische Forscher auf einem Blick!

---

Die zunehmende Digitalisierung erhöht den Druck, innovative Lösungen und neue Produkte auf den Weltmarkt zu bringen, um weiter im Wettbewerb mit neuen Anbietern und Technologieverfahren bestehen zu können. Aber wie und wo finden mainfränkische Unternehmen den passenden Forschungspartner für ihr Projekt oder Produkt?

Im Laufe des Jahres 2020 wurden die vielfältigen Kooperationsangebote der mainfränkischen Forschungseinrichtungen sowie die jeweiligen Kontaktdaten in fünf Kompetenzfeldbroschüren erfasst. Ziel ist es, die Unternehmen durch die Forschungslandschaft in der Regiopolregion zu lotsen und die Innovationskraft zu stärken.

Parallel hierzu entstand eine Forschungsdatenbank, die auf der Website der Region Mainfranken GmbH direkt abrufbar ist.





Handlungsfeld

# **Fachkräftesicherung**



# Fachkräftesicherung

## Das Handlungsfeld »Fachkräftesicherung«

### Der Handlungsbedarf

Regionen stehen in einem globalen Wettbewerb und konkurrieren um Unternehmensansiedlungen, öffentliche Investitionen und immer mehr um qualifizierte Arbeitskräfte.

Auch Mainfranken muss sich in dieser Konkurrenz behaupten und dem bereits vorherrschenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Die steigende Zahl der aus dem Berufsleben Ausscheidenden wird von den nachrückenden jungen Fachkräften nicht mehr kompensiert werden können. Die Folge: Der derzeit in einigen Wirtschaftssektoren schon deutlich spürbare Fachkräftemangel wird mehr und mehr zum branchenübergreifenden, mainfrankenweiten Phänomen. Davon betroffen sind sowohl akademisch und beruflich qualifizierte Fachkräfte, als auch Helferberufe in einem breiten Branchenspektrum – vom MINT-Bereich über Gesundheit und Pflege bis hin zum Einzelhandel, Gastgewerbe und Handwerk.

### Die Ziele

Vielfältig und stark werblich ausgerichtet sind die Aktivitäten der Region Mainfranken GmbH in den Bereichen Fachkräftesicherung und Neubürgergewinnung. Die Akquise richtet sich aktuell auch an überregionale und internationale Zielgruppen.

### Das Sprecherteam

Landrat *Wilhelm Schneider*

*Prof. Dr. Theresia Wintergerst*, Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt

## Fachkräfteoffensive Mainfranken

Weiche Faktoren dominieren zunehmend den Standortwettbewerb der Regionen im Kampf um Investoren und Talente. Was Menschen aus dem einen Ort weg- und dem anderen Ort zutreibt, ist neben dem besseren Job auch der Wunsch nach mehr Lebensqualität. Ganz oben auf der Wunschliste steht eine ausgewogene Work-Life-Balance, die ein harmonisches Familienleben oder Zeit für Freunde ermöglicht. Ein hochklassiges Kulturangebot, eine gute Kinderbetreuung, kurze Wege zur Arbeit, die Möglichkeit, in schönen Landschaften Sport zu treiben – all das sind Argumente, die die individuelle Entscheidung für einen neuen Lebensraum beeinflussen. Um Fachkräfte für Mainfranken zu begeistern und die Bekanntheit der Region zu steigern, startete die Region Mainfranken GmbH 2016 die Fachkräftekampagne »Mainfranken – wie für Dich gemacht!«.

Ziel der Kampagne ist es, potenzielle Fach- und Führungskräfte auf Mainfranken als attraktiven Arbeits- und Lebensraum aufmerksam zu machen und zu vermitteln, dass die Region neben schöner Landschaft und einem reichen Kulturangebot auch Top-Arbeitgeber und spannende Karriereperspektiven bietet. Kernstück der Marketingkampagne ist das zweisprachige Onlineportal [www.wiefuerdichgemacht.com](http://www.wiefuerdichgemacht.com). Hier präsentieren sich zahlreiche Top-Arbeitgeber mit emotionalen Arbeitgeberporträts, um potenzielle Bewerber für sich zu gewinnen.

Printanzeigen in überregionalen Fachmagazinen, Social-Media-Marketing, Aussteller auf Job- und Karrieremessen bundesweit, Organisation und Durchführung von career tours, Präsentationen an der FHWS Würzburg-Schweinfurt und Universität

The image shows a bus stop shelter with three advertisements. The central advertisement is for 'mainfranken' and features an elderly couple. The text on the ad reads: „Wir möchten uns gerne bei Ihnen vorstellen.“ Gesundheits- & Pflegefachkräfte gesucht! Kommen Sie nach Mainfranken: eine Region mit hoher Lebensqualität und tollen Berufsaussichten. Below this, it says: Jetzt informieren unter [wiefuerdichgemacht.com](http://wiefuerdichgemacht.com). The 'mainfranken' logo is at the bottom right of the ad, with the tagline 'Wie für dich gemacht'. Logos for 'Gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie' and 'Regionalmanagement Bayern' are at the bottom left. The left advertisement shows a man sitting at a table with a bottle of beer, with the 'SW/M' logo in the top left corner. The right advertisement shows a woman in a high-visibility vest holding a beer, with the text 'Donya Commissionaire liegt Klüberbereiche' and 'GETRÄNK'.



## Morgens ein Lächeln ernten – abends Tomaten!

**Gesundheits- & Pflegefachkräfte gesucht!**  
Kommen Sie nach **Mainfranken**: eine Region mit hoher **Lebensqualität** und tollen **Wachstumschancen**.

**Jetzt informieren: [wiefuerdichgemacht.com](http://wiefuerdichgemacht.com)**

**mainfranken**   
Wie für dich gemacht

Gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie   Regionalmanagement  
Bayern

Würzburg: Mit einem Mix aus unterschiedlichen Marketing- und Werbemaßnahmen ist es der Region Mainfranken GmbH auch im Pandemiejahr gelungen, mainfränkische Unternehmen als Partner der Fachkräftekampagne zu gewinnen und eine Vielzahl an Jobkandidaten anzusprechen. Mit zahlreichen Print- und Online-Marketingmaßnahmen konnten seit dem Start mehr als 28 Millionen Sichtkontakte generiert werden.

### Region Mainfranken wirbt für Pflegeberufe

Morgens ein Lächeln ernten – abends Tomaten? In Mainfranken geht das. Hier kann man nicht nur entspannt leben, sondern auch erfolgreich Karriere machen. Trotzdem bleiben viele offene Stellen in der Region unbesetzt.

Durch den demografischen Wandel mangelt es in zahlreichen Branchen an Nachwuchs und vor allem in der Pflege kommt es seit einigen Jahren verstärkt zu Engpässen. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern und Arbeitgeber aus der Gesundheitsbranche, beispielsweise Kliniken, Rehakliniken und Pflegeeinrichtungen bei der Rekrutierung von Fachkräften zu unterstützen, hat die Region Mainfranken GmbH eine bundesweite Marketingkampagne gestartet. Nicht zuletzt die Pandemie zeigt, wie systemrelevant Gesundheitsberufe sind und wie

wichtig auch eine gut funktionierende, flächendeckende Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen ist.

Gemeinsam mit der Agentur Shuttle Design Studio aus Rotendorf hat die Regionalentwicklungsgesellschaft eine Kommunikationskampagne konzipiert, die auf den Fachkräftebedarf in Mainfranken aufmerksam macht und gleichzeitig die hohe Lebensqualität thematisiert. Die Kliniken und Pflegeeinrichtungen befinden sich in einem intensiven, überregionalen Wettbewerb um Talente. Mit der Kampagne will die Region Mainfranken GmbH nicht nur für den Lebensraum Mainfranken – eine echte Traumregion – eine Lanze brechen, sondern auch auf die vielen Top-Arbeitgeber im Bereich Gesundheit aufmerksam machen. Das Hauptmotiv der Kampagne ist in einer regionalen Pflegeeinrichtung entstanden.

2020 war die Regiopolregion Mainfranken mit einer bundesweiten Großflächenplakatwerbung an strategisch ausgewählten Orten, Print-Anzeigen in etablierten Pflege-Fachzeitschriften und animierten Spots auf Social-Media-Kanälen präsent.

# Fachkräftesicherung

## Recruitingmessen

Digitale Premiere für den IT & Career Summit (ITCS) am 1. Juli. Mit Live-Streams aus dem darmstadium in Darmstadt, Keynotes, Workshop- und Vortrags-Channels und mehr als 60 Ausstellern auf der virtuellen Jobmesse. Unter ihnen auch die Region Mainfranken GmbH. Die Standortagentur präsentierte im Rahmen der Fachkräfte Kampagne »Mainfranken – wie für Dich gemacht!« Arbeitgeber aus der Region, die IT-Talente von morgen suchen, und zeigte Karrieremöglichkeiten in der Region auf.

Mehr als 2.000 Besucher, darunter 57 % Fachkräfte und 43 % Studierende, nutzten die Chance, am virtuellen Messestand Kontakt mit potenziellen Arbeitgebern aufzunehmen. Damit trotz der aktuellen Veranstaltungsbeschränkungen ein persönlicher Austausch stattfinden konnte, hatte der Veranstalter eine neue Konferenz- und Messesoftware entwickelt, die den Besucher durch eine Raumschiffumgebung führte – mit Blick in den Weltraum und auf die Erde.

Ein neues Konzept, das aufging. Auch für das Team der Region Mainfranken GmbH. Insgesamt 100 »Gespräche« via Chat

fürten die RegionalmanagerInnen mit IT-Fachkräften, Top-Managern, Studierenden oder Young Professionals. Gespräche, die alles andere als anonym waren.

Auf insgesamt **drei virtuellen Job- und Recruitingmessen** war die Region im November vertreten. Mehr als 1.000 Standbesucher, über 800 »Gespräche« via Chat – es herrschte Hochbetrieb am Messestand der Region Mainfranken GmbH: Auf der Würzburger **study & stay 2020**, die sich an Studierende der mainfränkischen Hochschulen richtet, der **akademika ahead**, einer Jobmesse für Studierende aller deutschen Hochschulen, sowie auf dem **VDI Nachrichten Recruiting Tag Online**, einer Fachmesse für Ingenieure und IT-Ingenieure.

Die Zahl der Stellenangebote zeigt, dass der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in Mainfranken weiterhin hoch ist. Die Pandemie erforderte neue kreative Konzepte – auch im Bereich Recruiting. Virtuelle Recruitingmessen liefern perfekte Voraussetzungen, sich mit Jobkandidaten auszutauschen und Karrierechancen aufzuzeigen.



## career talk mit Studierenden der mainfränkischen Hochschulen

Zusammen mit den Kooperationspartnern, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS), lädt die Region Mainfranken GmbH regelmäßig International Studierende ein, Mainfranken als Lebens- und Wirtschaftsregion näher kennenzulernen – mit dem Ziel, die Studierenden in der Region als Fachkräfte zu halten und potenzielle Arbeitgeber zu präsentieren. 2020 fand die geplante career tour zum ersten Mal in digitaler Form statt – als **career talk**.

Das Format bringt TOP-Arbeitgeber der Region und Studierende, die sich in der Endphase ihres Studiums befinden, zusammen. Insgesamt drei mainfränkische Unternehmen präsentierten sich am 12. Oktober den Teilnehmenden: WAREMA Renkhoff SE (Marktheidenfeld), FIS Informationssysteme und Consulting GmbH (Grafenrheinfeld) sowie Procter & Gamble (Marktheidenfeld). Sie gaben den Studierenden praxisnahe Einblicke in Unternehmenskultur, Produkte und Prozesse und zeigten verschiedenste berufliche Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten in den Betrieben auf.

Mit über 60 Teilnehmenden, unter ihnen zahlreiche International Studierende, stieß das neue virtuelle Format auf großes Interesse. »Der career talk ist eine tolle Möglichkeit, um Unternehmen aus der Region kennenzulernen. Ein sehr hilfreiches Angebot für uns Studierende!«, so eine Teilnehmerin. Auch für mainfränkische Arbeitgeber bietet sich mit dieser Initiative eine gute Möglichkeit, junge Fachkräfte zu rekrutieren.

## 3. Fachkräftekonferenz Mainfranken

### Personalarbeit im Wandel

Gerade erlebt die Arbeitswelt – nicht zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie – den wohl größten Wandel der vergangenen Jahrzehnte. Prozesse, die früher noch mit enormem Aufwand verbunden waren, laufen heute digitalisiert und oft automatisch. Vernetzung und Zusammenarbeit der Mitarbeiter gestalten sich einfacher, Wissen gewinnt immer mehr an Bedeutung, neue Berufsfelder entstehen. Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen und Bedürfnisse der Arbeitnehmer und damit auch die Arbeitsgestaltung in den Unternehmen.

Rund 150 Unternehmensvertreter aus ganz Mainfranken folgten am 25./26. Juni der Einladung der Allianz »Fachkräfte für Mainfranken« zur »Virtuellen Fachkräftekonferenz Mainfran-

ken«. An zwei Tagen erhielten die Teilnehmenden Impulse von insgesamt elf Experten rund um die Themen Arbeiten 4.0, digitale Transformation und New Work.

### Impulse für die Personalarbeit – von insgesamt 11 Experten

Auf die eigene Haltung kommt es an: Wie jeder Einzelne Veränderungen im Leben und in der Arbeitswelt erfolgreich meistern kann, zeigte der Mindset-Coach Sebastian Wächter im Rahmen seiner Keynote. Im Alter von 18 Jahren erlebte Wächter selbst einen radikalen Veränderungsprozess, als er sich beim Wandern das Genick brach. Inzwischen verbindet er die Erfahrungen aus seiner Querschnittslähmung mit seinem Wissen als langjähriger Aktienanalyst und unterstützt Unternehmen dabei, Veränderungsprozesse erfolgreich zu meistern.

Dr. Annina Hering, DACH Economist bei der Jobplattform Indeed, gewährte den Teilnehmenden in ihrer Keynote Einblicke in die Welt der Jobsuchenden und zeigte, welchen Stellenwert Arbeit bei Beschäftigten hat. Das Resümee der Expertin: »Heute möchten Arbeitnehmer\*innen in einem Job arbeiten, für den sie brennen, bei dem das Gehalt stimmt und bei dem sie sich stetig beruflich weiterentwickeln können.«

Anschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in virtuellen Gruppenräumen mit dem Thema »Fachkräfte finden, binden und weiterentwickeln« zu beschäftigen.

Trotz der Corona-Pandemie wird der Fachkräftemangel in Zukunft ein Thema bleiben. Die (Wirtschafts-)Region Mainfranken wird auch weiterhin auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen sein. Unternehmen sollten daher bereits jetzt in eine moderne, digitale und effiziente Personalarbeit investieren.



## Die Allianz "Fachkräfte für Mainfranken"

Bereits 2012 haben sich die Agenturen für Arbeit Würzburg und Schweinfurt, die IHK Würzburg-Schweinfurt, die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., Bezirksgruppe Unterfranken, die Handwerkskammer für Unterfranken, der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Unterfranken sowie die Region Mainfranken GmbH zu einer strategischen Partnerschaft zusammengeschlossen, um Fachkräfte für die Region Mainfranken zu sichern. Mit verschiedenen Beratungsangeboten, Informationsmaterialien, Veranstaltungsformaten und der mainfrankenweiten Fachkräftekampagne [www.wiefuerdichgemacht.com](http://www.wiefuerdichgemacht.com) unterstützt jeder einzelne Partner der Allianz Unternehmen und Arbeitnehmer dabei, den Wandel der Arbeitswelt zu gestalten.

## Wirtschaftsforum Mainfranken

### »Ältere Menschen sind das größte und qualifizierteste Reservoir des Arbeitsmarktes!«

Diese Botschaft richtete Prof. Dr. Raffelhüschen beim 17. Wirtschaftsforum Mainfranken am 25. November an alle Arbeitgeber. Oder anders gesagt: »Der heutige 70-Jährige ist um einiges fitter als der 60-Jährige in den 60er-Jahren«, so der Volkswirtschafts- und Finanzexperte, der für eine Einführung des Lebenserwartungsfaktors im Rentensystem plädiert. »Wir brauchen eine

Verlängerung der Lebensarbeitszeit, weil sich die Lebenserwartung der Menschen ständig erhöht. Die Menschen bleiben länger gesund.«

Beim diesjährigen Wirtschaftsforum zum Thema »Arbeiten im Alter – Chancen statt Grenzen« drehte sich alles um die Potenziale und Bedürfnisse älterer Mitarbeitender. Die Gastgeber – die Region Mainfranken GmbH und die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. – konnten in der Streaming-Veranstaltung 180 Zuschauer begrüßen. Experten aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Verwaltung gaben Antworten auf die Fragen aus dem Publikum und machten Mut für das Beschreiten gemeinsamer Wege.

Wolfgang Fieber, Vorstandsvorsitzender der Bezirksgruppe Unterfranken der vbw, wies in der Einführung auf das große Potenzial von Älteren bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels hin: »Ältere verfügen über einen großen Erfahrungsschatz, der sie für Unternehmen besonders wertvoll macht. Zudem haben sie mit spezifischen Stärken zum Beispiel in der Risikoeinschätzung auch die Nase vorn gegenüber den Jüngeren. Für die bayerische Wirtschaft steht außer Frage, dass wir vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine höhere und längere Erwerbsbeteiligung Älterer benötigen.«

Im Wettbewerb der Regionen gelte es auch, Herausforderungen wie Fachkräftemangel im regionalen Schulterschluss zu bewältigen, betonte der Vorsitzende der Region Mainfranken GmbH Landrat Wilhelm Schneider. Dass das Ganze mehr ist, als die Summe seiner Einzelteile, zeige auch die Partnerschaft mit den Unternehmen im Rahmen der Fachkräftekampagne »Mainfranken – wie für Dich gemacht!« – hier habe man als Standort wesentlich mehr Schlagkraft als wenn jeder Landkreis für sich alleine wirbt.



Die Gastgeber mit Moderator (v.l.n.r), Ivo Knahn, Wolfgang Fieber (Vorstandsvorsitzender der Bezirksgruppe Unterfranken der vbw) und Landrat Wilhelm Schneider (Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH)



Podiumsdiskussion (v.l.n.r.), Dr. Georg Hanen (ehemaliger Geschäftsführer der Bosch Management Support GmbH), Jürgen Zips (stellvertretender Geschäftsführer der Deutsche Rentenversicherung Nordbayern), Moderator Ivo Knahn, Prof. Dr. Christian Hendrich (Ärztlicher Direktor des Orthopädischen Krankenhauses Werneck), Key Note Referent Prof. Dr. Raffelhüschen

Während der Podiumsdiskussion, die den zweiten Teil der Veranstaltung ausfüllte, trugen Experten aus verschiedenen Branchen ihre Meinung zum Thema »Arbeit im Alter« zusammen. Darunter auch Dr. Georg Hanen, ehemaliger Geschäftsführer der Bosch Management Support GmbH (BMS), die 1999 als Tochtergesellschaft von Bosch gegründet worden war. Ehemalige Angestellte werden hier befristet für Projekt- und Beratungsaufgaben ins Unternehmen vermittelt. Diese sogenannten Senior-Experten sind ehemalige Fach- und Führungskräfte, die teilweise bis zu 40 Jahre Bosch-Erfahrung mitbringen. Hoch im Kurs stehen vor allem Spezialisten wie Techniker, Ingenieure, Controller und Logistiker.

Dr. Georg Hanen betonte: »Mit den Senior-Experten bleibt das über Jahrzehnte erworbene Wissen dem Unternehmen erhalten. Gleichzeitig bekommen jüngere Mitarbeitende die Möglichkeit, von den älteren und erfahrenen Ruheständlern zu lernen. Generationsübergreifende Teams gleichen die Schwächen gut aus und können unterschiedliche Stärken besser nutzen. Studien belegen, dass Teams, die unterschiedliche Altersgruppen umfassen, auch die wirtschaftlich besten Ergebnisse erzielen.«

Wie einsatzfähig ältere Mitarbeitende sind, hob Prof. Dr. Christian Hendrich, Ärztlicher Direktor des Orthopädischen Krankenhauses Werneck, hervor: »In der Orthopädischen Spezialklinik werden jährlich über 4.500 Patienten operiert. Schmerzen und Bewegungseinschränkungen sind die Ursachen für die Einschrän-

kung der Lebensqualität unserer Patienten.« Durch den Einsatz orthopädischer Spitzenmedizin wie Endoprothetik kann altersbedingter Gelenkverschleiß behoben werden und die Beweglichkeit auch im hohen Alter erhalten bleiben.

Mit welchen Herausforderungen der Staat zu kämpfen hat, erzählte Jürgen Zips, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern. »Wir brauchen Anreize, damit die, die länger arbeiten möchten, auch länger arbeiten können. Wir beraten auch gerne Arbeitgeber über Maßnahmen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, das ein wichtiges Instrument darstellt, um die Motivation älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten.«

Prof. Raffelhüschen forderte, alles in der Rentenpolitik rückgängig zu machen, was in den vergangenen Jahren falsch gelaufen sei. So müsse als Erstes die abschlagsfreie Rente zurückgenommen werden. Als Zweites müsse die Grundrente abgeschafft werden, denn mit ihr würde das Gleichheitsgebot durchbrochen. 2040 werde sich die Anzahl der Rentnerinnen und Rentner verdoppelt haben. Leider gebe es dagegen nicht mehr Beitragszahlende – diese seien schlicht nicht geboren worden. »Unsere Generation hat kein Problem – wir SIND das Problem«, schlussfolgerte er.

## 36. Regionalwettbewerb Unterfranken »Jugend forscht – Schüler experimentieren 2020«

Groß war die Spannung bei der Feierstunde am 21. Februar im Schulzentrum Haßfurt. Die Region Mainfranken GmbH konnte zur Abschlussveranstaltung des zweitägigen Wettbewerbs 350 Gäste begrüßen. Landrat Wilhelm Schneider, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH und Regierungsvizepräsident Jochen Lange überreichten den stolzen Gewinnerinnen und Gewinnern Siegerurkunden und Sachpreise. Mit 130 Teilnehmenden und 75 Arbeiten konnte eine leichte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden.

Seit vielen Jahren unterstützt die Regionalentwicklungsgesellschaft Region Mainfranken GmbH das Engagement der Jugendlichen, um die gute Position der Innovationsregion Mainfranken nachhaltig zu sichern. »Die mainfränkische Wirtschaft kann sich auf den hochqualifizierten Nachwuchs direkt vor der Haustüre freuen«, so Landrat Wilhelm Schneider. Er bedankte sich für die großartige Unterstützung der Sponsoren ZF Friedrichshafen,

Knauf, Uponor, Fränkische Rohrwerke, Baurconsult, va-Q-tec, VDI Unterfranken Stiftung und das Kunststoffzentrum SKZ.

Der Wettbewerbsmodus unterscheidet zwei Alterssparten (Schüler experimentieren unter 15 Jahre, Jugend forscht ab 15 Jahre) und sieben Fachbereiche (Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo-/Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik, Technik). Die Bewertung der Arbeiten erfolgte durch Juroren aus Schule und Wirtschaft nach inhaltlichen, konzeptionellen und gestalterischen Aspekten. Auf Messeständen, die von den Teilnehmenden in Eigenregie eingerichtet wurden, präsentierten die Jugendlichen die Ergebnisse ihrer Forschung.

Alexander Pabst, Leiter des Regionalwettbewerbs, dankte den Schulleitern, Betreuungslehrkräften und Juroren für ihre Mitarbeit. Deren ehrenamtliches Engagement sei ein wichtiger Baustein von Jugend forscht und leiste Hilfestellung für die motivierten Schülerinnen und Schüler.





---

## MINT-Fortbildungen im Jahr 2020

---

Den mainfränkischen Erzieherinnen und Erziehern neue pädagogische Ideen für die frühkindliche MINT-Bildung in der Kita mitgeben - das ist das Ziel der Fortbildungen von »Haus der kleinen Forscher«. Im Jahr 2020 konnten trotz Corona sechs Workshops in Präsenz stattfinden.

Seit Juni 2019 ist die MINT-Region Mainfranken Netzwerkpartner der bundesweiten Stiftung »Haus der kleinen Forscher«, die sich schon seit über zehn Jahren für hochwertige MINT-Bildung und die Professionalisierung von pädagogischem Personal stark macht. Seit Januar 2020 wurden daher von der Geschäftsstelle in Würzburg aus ganztägige Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher in Mainfranken organisiert. Durchgeführt wurden die Seminare von den beiden ausgebildeten TrainerInnen Stephan Rinke-Mokay und Michaela von der Linden. Die beiden besuchen regelmäßig Qualifizierungsangebote der Stiftung und haben Leidenschaft für die MINT-Themen im Blut.

### Starke Nachfrage zu Jahresbeginn

Das Fortbildungsprogramm startete im Frühjahr mit zahlreichen Anmeldungen. Die ersten beiden »Haus der kleinen Forscher«-Fortbildungen waren gut besucht. Als ein voller Erfolg stellte sich das Seminar »Tür auf! Mein Einstieg in Bildung für Nachhaltige Entwicklung« in der Umweltbildungsstätte Oberelsbach heraus, das komplett ausgebucht war.

Gemeinsam mit der Biobäuerin Michaela von der Linden gingen die 18 Teilnehmenden Fragen nach wie: »Wer produziert eigentlich unsere Lebensmittel?«, »Was passiert mit unserem Plastikmüll?« und überhaupt: »Lieber Glasflasche als Tetrapak?«. Die Mischung aus praxisnahen Experimenten, gut aufbereitetem Themeninput und jeder Menge Zeit für Erfahrungsaustausch gestaltete die Fortbildung zu einem kurzweiligen Erlebnis.

# Fachkräftesicherung

## Präsenztermine trotz Corona

Wegen des steigenden Infektionsrisikos im Zuge der Corona-Pandemie musste die Seminartermine im März, April, Mai und Juni abgesagt werden. Erste Ersatztermine konnten jedoch bereits im Juli angeboten werden. Am Freitag, den 3. Juli fand wieder eine MINT-Fortbildung statt, diesmal zum Thema »Zahlen, Zählen, Rechnen«. Für den ganztägigen Workshop kamen im Pfarrsaal der Gemeinde »Unsere Liebe Frau« im Würzburger Frauenland elf Erzieherinnen aus verschiedenen Landkreisen zusammen.

Am 18. Juli brachte Trainer Stephan Rinke-Mokay zudem mehreren Teilnehmenden das Thema »Informatik« näher - ganz ohne Computer. Mit seiner Ankündigung, in nur 10 Minuten jedem verständlich zu machen, was ein Algorithmus ist, gewann er die Aufmerksamkeit der Erzieherinnen und sorgte für einige AHA-Erlebnisse - nicht nur dank der strengen Hygieneregeln.

Nach den Sommerferien ging es mit dem Thema »Forschen rund um den Körper« weiter. Am 29. September kamen 16 angemeldete Erzieherinnen am Umweltbildungszentrum Oberaurach

im Landkreis Haßberge zusammen. In der staatlich anerkannten Umweltstation ließ Trainerin Michaela von der Linden die Pädagoginnen basteln, bauen und bewegen und vermittelte ganz viele neue Ideen, die direkt im Kita-Alltag eingesetzt werden können. Die Durchführung einer letzten Präsenzfortbildung war am 09. Oktober im Forscherhaus der Grundschule Kist möglich. Hier drehte sich unter dem Titel »Forschen zu Licht, Farben und Sehen« alles um die Optik. Um die Funktionen des Auges und die Wirkung von Farben haptisch begreifbar zu machen, wurden Schattenspiele ausprobiert und mit farbigen Flüssigkeiten experimentiert.

Trotz der schwierigen Bedingungen im Jahr 2020 konnte für die frühkindliche MINT-Bildung einiges getan werden. Geplant ist, ab April 2021 wieder Seminare stattfinden zu lassen, sofern es das Infektionsgeschehen zulässt.



---

## 5. MINT-Tag Mainfranken

---

### »Bildung Digital«

Wie kann virtueller Unterricht gelingen? Dieser Frage gingen 80 pädagogische Fachkräfte aus verschiedenen Landkreisen im Rahmen des Online-MINT-Tages auf den Grund. Die Durchsetzung von AHA-Regeln, Homeschooling und das Unterrichten vor der Webcam sind Herausforderungen, die Mainfrankens Lehrkräfte seit einigen Monaten bewältigen müssen. Um ihnen neue Methoden und Best Practice-Beispiele an die Hand zu geben, stellten die Netzwerkpartner der MINT-Region Mainfranken für die Online-Fortbildung am 10. Dezember ein buntes und vielfältiges Programm auf die Beine.

### Digitalisierung mit Mut und Kreativität vorantreiben

Bianca Ely, Projektmanagerin beim Verein Forum Bildung Digitalisierung e.V., berichtete in ihrem Einführungsvortrag über die Bedingungen, welche zum Gelingen der Digitalisierung in schulischen Einrichtungen beitragen. Neben einer positiven Grundhaltung vonseiten der Lehrkräfte gegenüber digitalen Medien brauche es Mut zum Ausprobieren und auch zum Fehler machen. Regelmäßiger Austausch im Kollegium sei wichtig, ebenso wie eine didaktisch sinnvolle Einbindung der digitalen Lernmaterialien in das Unterrichtskonzept. »Mit der bloßen Anschaffung von technischer Ausstattung ist es noch nicht getan. Wir müssen uns Zeit nehmen, Wissen aufbauen und unsere Fachkräfte befähigen, neue Technik geeignet einzusetzen«, sagte sie. »Im Prinzip müsste viel mehr Geld in die Ausweitung personeller Kapazitäten fließen.«

### Das Gymnasium Veitshöchheim – ein digitaler Vorreiter

Dieser Meinung sind auch Dieter Brückner, Rektor des Gymnasiums Veitshöchheim, sowie Gunnar Leuner, Mathe- und Physiklehrer und IT-Systembetreuer der Schule. In einem Kurzinterview erklärten beide, wie das Gymnasium zum digitalen Pionier in Mainfranken werden konnte. Bereits im Jahr 2002 führten sie als eine der ersten Schulen bayernweit eine Notebook-Klasse ein. Seitdem war die Bildungseinrichtung bei zahlreichen digitalen Schulversuchen dabei und ist Medienreferenzschule der ersten Stunde. Über den Calliope Mini bis hin zur Sensorik und digitaler Analysesoftware wird im MINT-Unterricht verschiedenste Technik eingesetzt, um den SchülerInnen deren Nutzen und Funktionsweise angewandt näher zu bringen. »Wenn wir davon ausgehen, dass unsere Kinder und Jugendlichen nicht für die Schule, sondern für ihr Leben lernen, dann müssen wir sie im Unterricht darauf vorbereiten. Das Leben funktioniert nicht mehr ohne Smartphone, Internet und Computer«, konstatierte Schulleiter Brückner. Als Vorsitzender der Bundesdirektorenkonferenz

Gymnasien hat er Einblicke in deutschlandweite Aktivitäten und stellte fest, dass Corona durchaus zum ungeplanten Motor für digitale Bildung in allen Bundesländern geworden ist. Der Effekt dürfe aber kein Strohfeuer bleiben, mahnte er abschließend.

### Acht verschiedene Workshops von MINT-Netzwerkpartnern

Danach starteten die Teilnehmenden vier verschiedene Workshop-Pakete, welche jeweils von zwei regionalen MINT-Einrichtungen gestaltet wurden. Im ersten Paket stellte Dr. Dorothee Kleinschrot vom Mineralogischen Museum über die Dokumentenkamera verschiedene Minerale vor; zudem demonstrierten Dr. Judith Flurer und Katja Weichbroth vom Rudolf-Virchow-Zentrum Experimente in ihrem Labor und strahlten diese über den Livestream aus. Andre Greubel vom Lehrstuhl Didaktik der Mathematik der Uni Würzburg bewies im zweiten Workshopraum, dass Modellierungsversuche im Matheunterricht ganz und gar nicht kompliziert und langweilig sind – und zwar am Beispiel der Evakuierung. Ferner zeigten Dr. Markus Elsholz und weitere MitarbeiterInnen des M!ND-Centers, welche digitalen Angebote und Lernmanagement-Systeme die Hochschuleinrichtung in der aktuellen Situation unterstützend zur Verfügung stellt. Im Workshopraum drei lernten die Lehrkräfte gemeinsam mit Markus Dietz von der Wissenswerkstatt Schweinfurt die Programmierplattform Open Roberta kennen, während Shawn Kennedy, Referent der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V., das kostenfreie e-Schooling Angebot »Gesundheitstechnologien digital erleben« präsentierte. Schließlich diskutierte Prof. Dr. Ansgar Jaeger von der Fakultät Kunststofftechnik und Vermessung der FHWS im vierten Workshopraum, ob Kunststoffe Fluch oder Segen für unseren Planeten sind und wie das Thema mit SchülerInnen behandelt werden kann. Anschließend stellte Roland Mai vom BayernLab Bad Neustadt an der Saale den pädagogischen Fachkräften vor, welche verschiedenen Funktionen der Online-Kartenviewer »BayernAtlas« bereithält und wie diese im MINT-Unterricht Einsatz finden können.

### Mehrwert für das eigene Klassenzimmer

Insgesamt wurde der 5. MINT-Tag Mainfranken zu einer erfolgreichen Kooperationsveranstaltung – dank der engagierten Zusammenarbeit verschiedenster Partner und der intensiven Vorbereitung der Region Mainfranken GmbH. Laut dem Feedback der Teilnehmenden bot der MINT-Tag einen großen Mehrwert für den eigenen beruflichen Alltag. »Sehr gute Organisation, spannende Inhalte und eine angenehme Arbeitsatmosphäre«, resümierte eine Lehrkraft in ihrer anonymen Bewertung.



Handlungsfeld  
**Stärkung des  
ländlichen Raums**



# Stärkung des ländlichen Raums

## Das Handlungsfeld »Stärkung des ländlichen Raums«

### Der Handlungsbedarf

Ländliche Räume müssen sich zahlreichen Herausforderungen stellen. Welche Rahmenbedingungen und welche Trends werden in den nächsten Jahren das Leben und Arbeiten im ländlichen Raum verändern? Welche Stellschrauben lassen sich durch regionale Initiativen und regionale Politik überhaupt beeinflussen? Durch die Digitalisierung entstehen gerade in ländlichen Räumen neue Chancen, z.B. durch innovative technische Lösungen, die Angebote der Daseinsvorsorge zu verbessern. Aktuelle Studien zeigen: Knapp die Hälfte der Deutschen bevorzugt das Leben auf dem Land. Hier sind die Wege kurz, die Natur nah und die Nachbarschaft bekannt. Auf dem Land können Familien sich ein eigenes Haus leisten.

Zukunftsforscher sagen sogar eine Renaissance des ländlichen Raums voraus – den Rückzug ins Überschaubare als Reaktion auf die Ängste, die eine als globalisiert empfundene Welt auslöst. Um die Lebensqualität der verschiedenen Generationen im ländlichen Raum zu sichern, braucht es Kooperationsmodelle, in denen sich die Akteure, die vor Ort planerische und soziale Aufgaben erfüllen, zusammenschließen und ihre Angebote sichtbar machen, aufeinander abstimmen und dadurch Versorgungslücken schließen. Eine flächendeckende stationäre wie ambulante Versorgung ist Garant für gesellschaftliches Wohlergehen und Wohlstand und damit auch für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume.

Vor diesem Hintergrund werden Kooperationen und Netzwerke immer wichtiger, denn so entstehen neue Formen der Zusammenarbeit bei der medizinischen Versorgung und der Gesundheitsstärkung. Doch nicht nur die demografische Entwicklung, auch die digitale Transformation wirkt sich auf fast alle unsere Lebensbereiche aus und führt zu tiefgreifenden Veränderungen. Als Innovationsmotor des 21. Jahrhunderts hat sie schon längst den Gesundheitssektor erfasst und ist dabei, diesen zu verändern. Sie eröffnet große Möglichkeiten gerade für eine gute Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

### Die Ziele

Lösungsansätze für eine flächendeckende Versorgung aufzeigen, Kooperationsprojekte initiieren und diese kommunizieren.

### Das Sprecherteam

Landrat *Thomas Bold*

*Prof. Dr. Georg Ertl*, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums

---

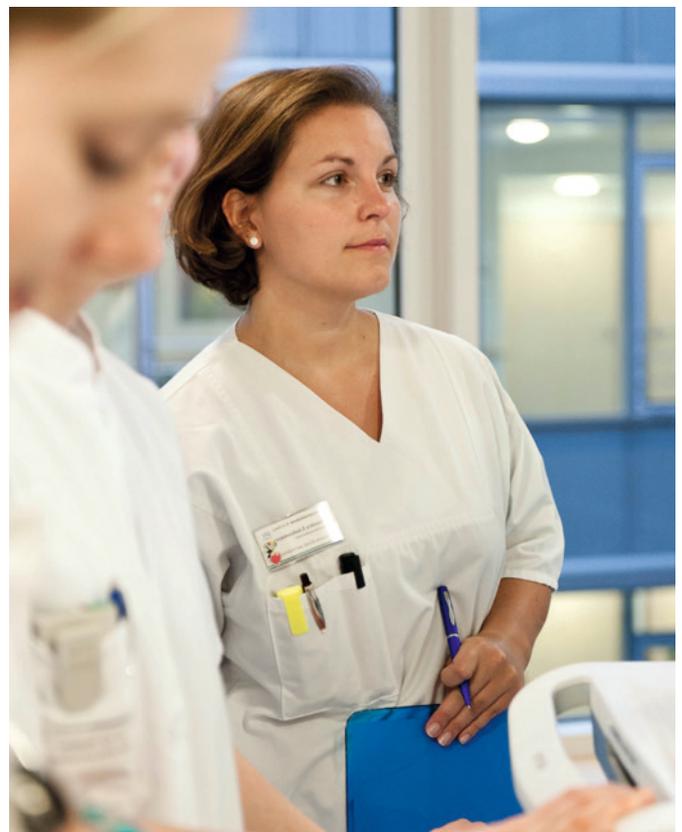
## 7. Mainfränkisches Gesundheitssymposium

---

### Fachveranstaltung für Pflegeexperten, Personalentscheider und kommunale Entscheidungsträger

Neue Wege in der Pflege – unter diesem Motto stand das 7. Mainfränkische Gesundheitssymposium, das am 18. November von der Region Mainfranken GmbH in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Würzburg und dem Landkreis Bad Kissingen virtuell durchgeführt wurde. Expertinnen und Experten aus dem Pflegebereich tauschten ihre Meinungen zur Pflegereform aus und verschafften dem teilnehmenden Fachpublikum einen breiten Überblick über die neuen Bildungswege.

Zu Beginn der Veranstaltung betonte Landrat Thomas Bold: »Der demografische Wandel stellt uns in Mainfranken vor immense Herausforderungen. Das Durchschnittsalter unserer Bürgerinnen und Bürger steigt und damit auch der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal. Wir müssen dafür sorgen, dass die Gesundheitsversorgung auch in ländlichen Gebieten nicht auf der Strecke bleibt. Die Digitalisierung der Medizin ist eine große Chance, aber auch hierfür braucht es spezialisierte Fachkräfte.« Die neu eingeführte, generalistische Pflegeausbildung und die angestrebte Akademisierung des Pflegeberufes in Bayern sollen dazu beitragen, das Arbeitsfeld attraktiver zu machen.





## Schülerzahlen seit Einführung der Generalistik gestiegen

Über die politischen Ansätze hinter der Reform und die geplanten Finanzierungswege berichtete Regierungsdirektorin Sonja Stopp vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege in München. In ihrem Vortrag nannte sie die zahlreichen Vorteile der Generalistik. Mit der Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau wurde ein EU-weit anerkannter Abschluss etabliert, der unter anderem Erfahrungen im Ausland ermöglicht. Zudem erhielten Absolventinnen und Absolventen durch den Erwerb allgemeingültiger Kenntnisse die Chance, sich im Laufe ihrer Karriere nochmals umzuorientieren und den Tätigkeitsschwerpunkt im Pflegebereich zu wechseln.

Die Attraktivität der neuen Ausbildung habe sich bereits bayernweit in einer steigenden Anzahl an Berufsanfängern niedergeschlagen. »Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Zahl der Ausbildungsanfänger um rund 700 erhöht – das ist weitaus mehr, als in den vergangenen Jahren. Diese Erkenntnis bestärkt uns darin, dass die Reform ein richtiger und wichtiger Schritt ist«, schlussfolgerte Frau Stopp.

## Akademisierung steigert Qualität in der Gesundheitsversorgung

Über die Notwendigkeit einer stärkeren Akademisierung des Pflegeberufes berichtete Frau Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck von der FH Bielefeld und gratulierte dem Uniklinikum in Würzburg zum neuen Studienangebot. Im Rahmen mehrerer Studien befasste sie sich bereits intensiv mit den Karriereverläufen von Pflegestudierenden und den Sichtweisen der Arbeitgeber. »Das Neue an den primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen ist, dass Studierende für die klientennahe Pflege ausgebildet werden und nicht nur für bürokratische Tätigkeiten oder Leitungsfunktionen«, erklärte die Studiengangsleiterin. »Die Absolventen verfügen anschließend über klinisch-wissenschaftliches Fachwissen, das heutzutage dringend gebraucht wird«, sagt sie. Darüber hinaus verwies Prof. Latteck auf Forschungen, welche die Verbesserung der Betreuungsqualität durch den Einbezug studierter Pflegekräfte belegen.

## Blick aus der Praxis

Wie das Wissen aus dem Studium im praktischen Klinikalltag weiterhelfen kann, schilderte Franziska Ottenbreit, Herzinsuffizienz

## Stärkung des ländlichen Raums



Schwester am Uniklinikum Würzburg. Ihr habe das Masterstudium wertvolle Werkzeuge an die Hand gegeben, um schwierige Entscheidungen zu treffen, Projektgruppen zu leiten und selbst zu forschen. »Ich bin immer die Advokatin des Patienten und muss bestmöglich für seine Interessen eintreten. Hierfür ist ein breites Kompetenzspektrum nötig, das durch ein Studium gewährleistet wird«, argumentierte sie.

### **Ob Bachelor, Master oder Doktor – alle haben sie ihren Platz am Pflegebett**

Im Anschluss an die Impulsvorträge fand eine rege Diskussionsrunde statt. Zunächst berichtete Prof. Dr. Georg Ertl, Ärztlicher Direktor des Uniklinikums Würzburg, über die Einführung des Bachelorstudiengangs Pflege. Ab dem Wintersemester 2021/22 wird auch in seiner Institution angehenden Pflegekräften medizinisches Fachwissen gelehrt. »Die Studienpläne sind schon ausgearbeitet«, erzählte Prof. Ertl. »Corona beschert unserem Start natürlich erschwerte Bedingungen, doch wir bleiben am Ball.«

Wichtig ist dem Ärztlichen Direktor, dass künftig mehr Vertrauen in die Kompetenzen der Pflegekräfte entsteht und mehr Aufgaben offiziell delegiert werden. In diesem Punkt pflichtete ihm auch Günther Leimberger bei, ehemaliger Pflegedirektor des Uniklinikums und Initiator des Studienangebots. Er forderte, dass studierte Pflegekräfte ihr heilkundliches Fachwissen künftig eigenständig und vollumfänglich anwenden dürfen und erwartet, dass mit dem Studium neue Kompetenzbereiche für Pflegende hinzukommen.

Den Blick auf die Situation in ländlichen Gebieten warf Dr. Ralph Brath, Hausarzt im Landkreis Bad Kissingen. Um die Gesundheitsversorgung trotz Hausärztemangel auf einem hohen Niveau zu halten, rät er zu Lösungen aus der Telemedizin. »Medizinisch ausgebildete Pflegekräfte können für uns Ärzte in diesem Bereich als rechte Hand fungieren. So muss nicht jedes Problem an den Arzt kommuniziert werden, sondern kann zum Teil direkt von dem oder der Pflegenden gelöst werden – auch mit digitaler Unterstützung.«

---

## DZ.PTM – ein mainfränkisches Leitprojekt nimmt Form an

---

»Digitalisierung geht in alle Lebensbereiche hinein – und zum Glück auch in die Medizin«. Das betonte die Bayerische Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach am 16. Oktober anlässlich ihres Besuchs am Digitalisierungszentrum für Präzisions- und Telemedizin (DZ.PTM) in Würzburg.

Das DZ.PTM ist ein virtuelles Zentrum, das von den Projektpartnern Uniklinikum Würzburg Julius-Maximilians-Universität Würzburg und Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen betrieben wird. Ziel des DZ.PTM ist es, einerseits moderne Diagnostik- und Therapieverfahren gezielt im Sinne der »Präzisionsmedizin« in der Interaktion zwischen Wissenschaft, Einrichtungen

des Gesundheitswesens und der Wirtschaft voranzutreiben, und andererseits die Patientenversorgung in Kliniken, Reha-Einrichtungen und Praxen durch die tiefgreifende Einbeziehung der Möglichkeiten moderner Digitalisierungstechnologien wie der Telemedizin zu unterstützen. Beide bisher meist getrennt betrachteten Anwendungsszenarien haben das Ziel einer »Personalisierung« der Arzt-Patienten-Interaktion, bei der der Patient als Individuum im Mittelpunkt der Prozesse steht.

Das DZ.PTM baut eine technische Infrastruktur zur Entwicklung und Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in Krankenversorgung und Forschung auf, deren Funktionalität anhand eines Modellprojekts zum wissensbasierten Leistungsmanagement in der Radiologie demonstriert wird. Hier wird aufgezeigt, wie durch schrittweise Automatisierung des Anforderungsprozesses radiologischer Leistungen unter Einsatz innovativer Methoden wie Künstlicher Intelligenz und Data Science u.a. Arztentlastung und eine gesteigerte Behandlungsqualität bewirkt wird.

Der aktuelle Status quo des Projektes wurde Staatsministerin Gerlach vorgestellt. Sie zeigte sich überzeugt von den Errungenschaften und Entwicklungen des DZ.PTM und den »digitalen Helfern«, die Ärzten dank der Telemedizin unterstützend zur Seite gestellt werden können.





Handlungsfeld

# **Nachhaltigkeit & Energie**



# Nachhaltigkeit und Energie

## Das Handlungsfeld »Nachhaltigkeit und Energie«

### Der Handlungsbedarf

Nachhaltigkeit mag mittlerweile zu einem Schlagwort geworden sein. Sie ist und bleibt dennoch eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Geht es doch um nichts weniger als um die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder und darum, ihnen ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge zu hinterlassen. Die damit verbundenen Themenfelder Klimaschutz, Ressourcenschonung sowie nachhaltige Energieversorgung und Mobilität stehen auch in Mainfranken ganz oben auf der Agenda.

So können die globalen Klima- und Nachhaltigkeitsziele nur erreicht werden, wenn sie im kommunalen und regionalen Umfeld verankert sind. Denn hier werden die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung direkt wahrgenommen, hier können sie mit dem Wissen um örtliche Kompetenzen, Potenziale und Schwachstellen angenommen und passgenau umgesetzt werden.

### Die Ziele

Die genannten Rahmenbedingungen schaffen die Basis für die vielfältigen Maßnahmen – von der Vernetzung regionaler Schlüsselakteure über die Sensibilisierung für Themen nachhaltiger Regionalentwicklung bis hin zur Initiierung und Umsetzung regionaler Kooperationsprojekte in den Bereichen erneuerbarer Energien, Klimaschutz und Neue Mobilität.

### Das Sprecherteam

Landrat *Thomas Habermann*

*Ulrich Leber*, Geschäftsführer Stadtwerke Bad Neustadt

---

## Denker treffen Lenker 6

---

### »Energiewende gestalten – Technologien und Trends der dezentralen Energieversorgung«

Die eigene Solaranlage auf dem Dach oder ein kleines Blockheizkraftwerk im Industriegebiet prägen das Bild deutscher Städte und Gewerbegebiete. Die von der Region Mainfranken GmbH ausgerichtete Dialogveranstaltung »Denker treffen Lenker« am 15. Dezember stellte innovative Technologien und Trends der dezentralen Energieversorgung mainfränkischer Forschung und Unternehmen vor. Wie tragen PV-Anlagen schon heute zur Energiewende bei und wie können künftig Potenziale gehoben werden? Antworten auf diese und weitere Fragen erhielten 90 Teilnehmende in Vorträgen von renommierten Experten aus der Regiopolregion. Das etablierte Format »Denker treffen Lenker« bringt regionale Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammen, um Forschungsk Kooperationen anzubahnen.

### Gibt es einen Solarboom 2.0?

»Der Wirtschaftsstandort Mainfranken ist im Bereich Energie stark aufgestellt und Unternehmen sind mit einer nachhaltigen Strategie schon heute wirtschaftlich erfolgreich«, leitete Landrat Wilhelm Schneider, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH, in die Veranstaltung ein. Obwohl die Einspeisevergütung für Solarenergie in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gesunken ist, könnte es zu einem neuen Hype in der Solarbranche kommen. Professor Manuel Frondel vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung erläuterte in seinem Keynote-Vortrag, dass Solarparkbetreiber bei den letzten Ausschreibungen ohne zusätzliche Vergütung auskommen und die Anlagen wirtschaftlich betreiben können. Um die Ziele des Klimaschutzplans 2050 erreichen zu können, müssen jedoch künftig neue, innovative Technologien der dezentralen Versorgung entwickelt werden. Um den Solaranlagen auf Privat- und Gewerbedächern einen Schub zu verleihen, sollte nach seiner Einschätzung die Stromsteuer abgeschafft werden. »Doch einmal eingeführte Steuern werden höchstens reduziert, nicht abgeschafft«, kommentierte er im Gespräch mit Moderator Prof. Oliver Mayer von der Bayern Innovativ GmbH.

### Rundum nachhaltig

Bei der preisgekrönten Albert Haus GmbH & Co. KG aus Burkardroth nimmt die Nachhaltigkeit in der Unternehmensphilosophie einen sehr hohen Stellenwert ein. So sind etwa alle Produktionshallen und Verwaltungsgebäude mit Solaranlagen ausgestattet und erzeugen über 80 Prozent des eigenen Strombedarfs. Darüber hinaus werden in Eigenregie die Holzreste aus der Pro-

duktion in einer Hackschnitzelanlage zu Pellets verarbeitet und zum Heizen der Gebäude verwendet. Um auch die Fertighäuser zukünftig energieautark ausstatten zu können, so berichtete Geschäftsführer Michael Albert, wird aktuell in einer Forschungs-kooperation der Einbau von Wasserstoffspeichern in Fertighäusern wissenschaftlich erarbeitet. »Auf all unseren Dächern sind hocheffiziente PV-Anlagen, sodass die Ausrichtung keinen wesentlichen Unterschied in der Ausbeute darstellt. Für die meisten Betriebe ist solch eine Anlage rentabel und empfehlenswert«, kommentierte Michael Albert.

## Innovationen auf die Schiene bringen

Seit über 20 Jahren erforscht Professor Walter Baur von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt Kleinwindenergieanlagen. Langsamläufer mit vielen Rotorblättern – etwa wie die Anlage am Gut Heuchelhof in Würzburg – und deren Eigenschaften werden an der Fakultät Kunststofftechnik und Vermessung der FHWS erforscht. Üblicherweise werden die Prototypen im Windkanal getestet. Jedoch beschreitet Professor Baur auch hier innovative Wege: Auf der Mainschleifenbahn hat

der Pionier die Praxistauglichkeit von Kleinwindenergieanlagen getestet, indem die Anlagen auf ausrangierte Wartungslokomotiven montiert wurden. Einen wesentlichen Teil tragen die Kleinwindanlagen (noch) nicht zum Energiemix bei, die größte Hürde ist laut dem mainfränkischen Experten ein fehlendes Smart Grid – also ein intelligentes Stromnetz. Abschließend berichtete er von seinen eigenen Erfahrungen, energieautark zu leben: »Bei starkem Verbrauch hast du Disko in der Bude, aber im Normalbetrieb gibt es keinerlei Schwierigkeiten.«

## Kombination aus Solar- und Windkraft

Eine weitere Erfindung zeigte Dieter Irl, Inhaber der Cross Wind Energy Systems, der von seiner kombinierten Anlage aus Solar- und Windkraft berichtete. »Die Anlagen eignen sich vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen, da die Amortisationszeit bei nur fünf bis acht Jahren liegt«, meint Geschäftsführer Irl. Die lebhafte Diskussion unterstrich die Dringlichkeit des Themas: Auf Wunsch der Teilnehmenden sollen weitere Aktionen zum Thema Energiewende durchgeführt werden.



## 6. Nachhaltigkeitssymposium Mainfranken – Stadt und Land, Hand in Hand für Klimaschutz

Klima Hot Spot Mainfranken – unter diesem Motto stand das diesjährige Nachhaltigkeitssymposium, das am 17. November führende Experten und Expertinnen aus dem Bereich Umwelt zu einer virtuellen Veranstaltung lockte. »Der Klimawandel betrifft uns alle und ist in den letzten Jahren deutlich spürbar geworden«, betont Florian Töpfer, Landrat des Landkreises Schweinfurt, zu Beginn der Veranstaltung. Die Herausforderungen auf regionaler Ebene sind vielfältig: zu wenig Niederschlag, Trockenheit in den Böden oder Baumsterben in den Wäldern.

Renommierte Experten aus Forschung und Anwendung diskutierten mit über 100 Teilnehmenden über die drängendsten Klimaprobleme in Mainfranken. »Die Lage ist ernst und wir müssen unsere Anstrengungen im Klimaschutz ausweiten«, meint Würzburgs Klimabürgermeister Martin Heilig. In diesem Punkt bestand bei allen beteiligten Akteuren und Umweltaktivisten große Einigkeit.

**Die Stadt nimmt das vorweg, was dem ländlichen Raum blüht**  
Oberzentren und urbane Gebiete wie Würzburg oder Schweinfurt bilden laut Dr. Hans-Peter Ebert vom Zentrum für Angewandte Energieforschung e.V. »Hitze-Inseln«, die deutlich wärmer und trockener sind als kleine Städte oder gar Dörfer.

Viele Gebäude auf wenig Fläche führen zur Überhitzung. Unter diesen Bedingungen leiden nicht nur Menschen, sondern auch Stadtbäume, wie Frau Dr. Susanne Böll von der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau ausführt.

Im Forschungsprojekt »Stadtgrün 2021 – Stress-tolerante Klimabäume« untersucht sie, welche Baumarten in Mainfranken für veränderte klimatische Bedingungen am besten geeignet sind und berät Kommunen bei der Bepflanzung. »Viele Baumarten sind bienenfreundlich und haben positive Effekte auf das Stadtklima«, erläuterte Dr. Susanne Böll in ihrem Impulsvortrag. Allerdings, und da sind sich die Experten einig, wirken sich zunehmende Temperaturen auch negativ auf die Wälder in den ländlichen Räumen aus.

### Wenig Wasser und trockene Erde im Steigerwald

Stephan Thierfelder vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt, verdeutlichte eindrucksvoll, wie der Steigerwald bereits heute unter den klimatischen Bedingungen leidet. Zu wenig Niederschlag und in der Folge trockene Böden führen vermehrt zu Pilz- und Schädlingsbefall an heimischen Baumarten.





Der Schulterschluss zwischen Forstwirtschaft und Wissenschaft muss erfolgen, um unter anderem die Speicherfähigkeit der Böden weiterzuerforschen. Er appellierte an die Teilnehmenden, Eigenverantwortung zu übernehmen: »Die Deutschen lieben ihren Wald und doch ist er in Gefahr!«

### **Ein natürlicher Schwamm für das Ökosystem**

Terra preta – schwarze Erde – kommt bereits in einigen Kommunen Mainfrankens zum Einsatz. Die Besonderheit dieser Erde: Sie wird aus Kohle und Biomasse hergestellt und verfügt über viele Eigenschaften, die für aktuelle Herausforderungen hilfreich sein können, etwa eine hohe Wasserspeicherfähigkeit. Durch eine Ergänzung zur herkömmlichen Erde können zusätzliche Bewässerung verringert und die Gewässer geschont werden. Im Interview mit Moderator Eberhard Schellenberger sprach Gunter Häckner, Geschäftsführer der Terra magica GmbH, über die Vorzüge der schwarzen Erde.

Aktuellste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt »Nutzwasser – Gewinnung und Einsatzmöglichkeiten am Beispiel der Schweinfurter Trockenplatte« des Wasserwirtschaftsamts Bad Kissingen, der Regierung von Unterfranken und der TU München, veranschaulichte Professor Jörg Drewes.

### **Fridays For Future – starke Bewegung trotz Corona**

Auch ohne Demos gelingt es Fridays For Future Würzburg, vertreten von Johannes Kirchhoff, junge KlimaschützerInnen zu mobilisieren und sich Gehör zu verschaffen. So stehe man mit den politischen Entscheidern in Dialog. Das Nachhaltigkeitssymposium der Region Mainfranken GmbH mache Mut und zeige, dass viele Mitstreiter in der Region sich für Klimaschutz einsetzen und konkrete Maßnahmen gemeinsam umgesetzt werden.

# Positionierung der Dachmarke

## Das Handlungsfeld »Positionierung der Dachmarke Regiopolregion Mainfranken«

### Der Handlungsbedarf

Seit Juli 2018 ist Mainfranken die erste bayerische Regiopolregion – ein großer Erfolg für die mainfränkische Allianz aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

Mit dieser neuen Raumordnungspartnerschaft kann sich die Region bei zentralörtlichen Funktionszuweisungen oder Infrastruktur-entscheidungen Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Wirtschaftsstandorten verschaffen und die Stärken in Forschung und Anwendung ausbauen, vernetzen und vermarkten. Ein besonderes Gewicht bekommt die Sichtbarkeit in Zeiten des zunehmenden Wettbewerbs, dem auch Städte und Regionen ausgesetzt sind.

### Die Ziele

Das Prädikat »Regiopolregion« wird in der Unternehmenskommunikation der Region Mainfranken GmbH konsequent eingesetzt. Durch eine breitere Anwendung der Dachmarke Regiopolregion Mainfranken, insbesondere durch partnerschaftliches Co-Branding (gemeinsamer Markenauftritt) mit den Teilregionen, den Unternehmen und den beteiligten Institutionen, muss nun die Sichtbarkeit und die Markenbekanntheit weiter gestärkt werden.

### Die Regiopolregion Mainfranken:



## Autobahnschilder werben für die Regiopolregion

Die Anbringung der Zusatzschilder »Regiopolregion Mainfranken« an den touristischen Hinweistafeln in der Region bildet den Auftakt für eine Einführung der neuen Dachmarke. Mit 13 dieser Schilder wirbt die Regiopolregion an den Einfahrten sowie an zentralen Verkehrsknoten auf den mainfränkischen Autobahnen für den regionalen Kooperationsraum.

Ziel der Aktion ist es, die Einheit der Region zu kommunizieren. Die damit einhergehende Sichtbarkeit trägt zur stärkeren Wahrnehmung der Bewohner und Besucher bei und ist als Langzeit-Werbemittel nachhaltiger als beispielsweise Plakatwerbung.



# Täglich ein starkes Stück Regiopolregion.



[www.mainfranken.org](http://www.mainfranken.org)

### Erklärvideo zur Regiopolregion

In Kooperation mit der regionalen Agentur EvoWorkx-Media wurde ein Erklärvideo produziert, um den neuen, etwas sperrigen Begriff Regiopolregion zu erklären. Zielgruppen waren sowohl potenzielle Fachkräfte und Interessenten außerhalb der Region als auch Einwohner in Mainfranken.

Mitte April 2020 wurde das Erklärvideo veröffentlicht und beworben, beispielsweise über soziale Medien, den Newsletter der Region Mainfranken GmbH und durch die Einbindung in die Webseite [www.mainfranken.org](http://www.mainfranken.org).

Zudem haben die Gesellschafter der Region Mainfranken GmbH die Möglichkeit erhalten, den Kurzfilm zur Stärkung der gemeinsamen Dachmarke in den eigenen Internetauftritt einzubinden. Die Übersetzung des Erklärvideos ins Englische konnte Ende Mai 2020 abgeschlossen werden. Die englische Version wird häufig bei Events für internationale Zielgruppen eingespielt, zum Beispiel bei den career talks an den Hochschulen.

### Ein starkes Stück Regiopolregion

Im nächsten Schritt soll nun das Co-Branding der Partner unterstützt werden. Ein sogenannter Partnerclaim ermöglicht es Partnerunternehmen und Gebietskörperschaften, das Image der beteiligten Marken gezielt zu stärken. Ein Beispiel hierfür ist der speziell entwickelte Slogan »Ein starkes Stück Regiopolregion«. Er zielt darauf ab, durch die Doppeldeutigkeit des »starken Stücks« im Gedächtnis in Erinnerung zu bleiben. Vor allem wird mit der Botschaft klar, dass der Partner ein Teil der Regiopolregion ist.



mainfranken



**Region Mainfranken GmbH**

Geschäftsstelle

Ludwigstraße 10a

97070 Würzburg

Telefon: 0931-45 26 52-0

Telefax: 0931-45 26 52-20

E-Mail: [info@mainfranken.org](mailto:info@mainfranken.org)

[www.mainfranken.org](http://www.mainfranken.org)



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Regionalmanagement  
Bayern